MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

157 (2.4.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-333106

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 157. Donnerstag, 2. April 1908. (Abendblatt.)

Reibungen zwischen Schah und Parlament.

Aus Teheran, 14. März, schreibt man uns:

Das unglückliche Persien ist der Schauplatz neuer Reibungen und Intrigen, die leicht zu neuen Unruhen führen können. Der Grund, durch den sich die Gemüter Teherans und des übrigen Persiens erneut beunruhigt fühlen, liegt in einem Schreiben des Schahs an das Parlament, das er anfangs dieser Woche geschickt hatte. In diesem beklagt er sich über das Zuviel der Exekutive von seiten des Parlaments im allgemeinen, und über ein Zuwenig in der Verfolgung der Attentäter. Es hatte sich nämlich bald nach Ergreifung von vier Personen, die zunächst des Attentats beschuldigt wurden, herausgestellt, daß diese gar nicht damit in Zusammenhang standen. Die eigentlichen Täter sind bis heute nicht ergriffen worden. In dem erwähnten Briefe heißt es nach einigen einleitenden Worten, in denen der Schah seine Absicht, für Ruhe und Frieden nach Kräften zu sorgen, kund gibt, in Bezug auf das Attentat wörtlich folgendermaßen:

„Ich weiß wohl, wie sehr die treuen und zuverlässigen Abgeordneten durch das gegen mich verübte Attentat bestürzt und empört sind. Aber Ich hätte doch erwartet und erwarte es nunmehr, daß vom Parlament mehr und stärker als von mir selbst die Feststellung der Täter und die Ergreifung der Schuldigen den Verwaltungsspitzen nahegelegt und zur Pflicht gemacht werde. Bis jetzt sind neun Tage seit der Tat verstrichen, und noch keine Spur ist entdeckt und noch kein sichtbares Zeichen ist gefördert worden. Ich befürchte, daß nach Ablauf einiger Zeit die Bedeutung dieses Attentats gänzlich vergessen wird, und die Schritte, die schon sowieso viel stärker hätten gemacht werden müssen, sich abschwächen und schließlich ganz eingestellt werden. Deshalb geben Wir den Abgeordneten folgendes kund: Nicht zum Schutze Unserer Person, deren Schirmherr allein des Allmächtigen Gnade ist, sondern im Interesse der Stabilität und Sicherheit des Reiches und im Namen der Ruhe eines großen muhamedanischen Landes sehen Wir Uns gezwungen: Wenn binnen weniger Tage kein Zeichen einer Feststellung der Schuldigen und Verhaftung der Täter sichtbar wird, so werden notwendigerweise einige strenge Maßregeln zur Ausführung kommen, welche den Hochverrat der Schuldigen ans Tageslicht bringen und die bösen Absichten der Intriganten klar legen werden. Von der Königstreue der Abgeordneten aber erwarten Wir, daß sie zur Erreichung der berechtigten Absicht Unserer Wünsche bis zum letzten Ende folgen und dadurch ihre Regierungstreue der Welt kundtun werden.“

Gerade der letzte Passus des Briefes, der eine versteckte Drohung enthält, war es, der den Abgeordneten große Besorgnis einflößte. Da die Drohung so allgemein gehalten war und eine andere Deutung nicht gefunden wurde, nahm man an, daß der Schah einen neuen Staatsstreich plante. Die politischen Klubs (Endjumäns) traten zusammen und bewaffneten sich, in der Erwartung eines Angriffs auf das Parlament. Man kann sich aber des Eindrucks nicht erwehren, daß derselbe unbekannte Einfluß, der den Schah zu diesem Schritt getrieben hat, jetzt wieder ein Druck ausübt um es nicht zum Aeußersten kommen zu lassen. Vielleicht im Zusammenhang damit steht, daß das Entlassungsgesuch des Ministerkabinetts, das damit motiviert war, bei den jetzigen Unruhen im Lande sei ein ersprießliches Arbeiten unmöglich, nicht angenommen wurde. Es hätten sich wohl auch schwer andere geeignete Personen finden lassen.

Die Antwort des Parlamentspräsidenten auf obiges Schreiben betont zunächst, daß viel von seiten des Parlaments zur Ergreifung der Täter geschehen sei, mehr als amtlich bekannt sei. Es werde aber noch mehr gearbeitet werden, um die Ergreifung der Täter zu beschleunigen. Die Ablehnung der Exekution selbst aber geht aus folgendem hervor: „Wir haben nach Kräften unser Interpellationsrecht ausgenutzt, um die Behörden zu fieberhaftem Suchen nach dem Täter anzufeuern. Wenn S. M. uns die Art und Form der zu treffenden Maßregeln mitteilen wollte, d. h. in welcher besonderen Weise vorgegangen werden soll, so wird selbstverständlich das Parlament alles tun, um auf die Ausführung der betreffenden Wünsche zu dringen. Die Ausführung selbst aber steht dem betreffenden Minister zu.“

Charakteristisch für die Volksstimmung ist es, daß eine gewisse allgemeine Enttäuschung im Volke durch das gestern abend ausgeübte Attentat auf den Günstling des Schahs, Emir-Badur-Dscheng insofern hervorgerufen wurde, als er nur leicht durch einen Streifschuß am Arm verwundet wurde. Allgemein sieht man in ihm, und mit Recht, den Schürer des Haders zwischen Schah und Parlament. Man glaubt bestimmt, daß nach seiner Beseitigung der unheilvolle Einfluß auf den Schah aufhören würde, daß der Friede zwischen diesem und dem Parlament, jetzt nur ein Blendwerk, alsdann ein aufrichtiger sein würde, und Ruhe und geordnete Arbeit einziehen würden. Abgesehen von der nicht großen Zahl seiner Freunde und Anhänger bedauert es das Volk daher sehr, daß die Tat nicht geglückt ist, ein Zeichen, wie die unglückseligen politischen Zustände die sittlichen Begriffe in Verwirrung gebracht haben.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 2. April 1908.

Ein Süddeutscher über Preußen.

In der Sitzung des Herrenhauses vom Dienstag führte der aus Bayern stammende Professor Dr. Zorn (Bonn) zu der in letzter Zeit recht ausgiebig zu Wort gekommenen süddeutschen Kritik an Preußen aus:

„Da ich einmal bei diesen Erinnerungen der preußischen Verwaltung bin, so möchte ich als Süddeutscher doch aussprechen, daß die mancherlei süddeutschen Kritiken, die wir in letzter Zeit gehört oder gelesen haben über preußische Dinge, doch auch einmal eine süddeutsche Stimme anderer Tonart erregen müssen. Die Arbeit, die jetzt vor hundert Jahren in Preußen durch Stein getan wurde, ist nach meiner festen Ueberzeugung der Kern derjenigen Entwickelung gewesen, die Preußen im 19. Jahrhundert zu seinen großen Erfolgen geführt hat und die Preußen weiterhin befähigt hat, das ganze deutsche Volk und Land im Reiche zusammenzufassen. Ich möchte die süddeutschen Kritiker Preußens, meine lieben süddeutschen Landsleute bitten, auch daran zu denken. Und ich meinerseits fühle mich als Süddeutscher stolz, Preußen hier den Dank auszusprechen dafür, daß es uns Süddeutschen — und auch den Sachsen — die Möglichkeit bereitet hat, das Glück zu empfinden, Angehörige eines großen Volkes, eines großen Staates, einer großen Nation zu sein. (Lebhaftes Bravo.) Daß ein Sachse in Württemberg in den deutschen Reichstag gewählt werden kann, das verdanken wir nicht schönen Reden, die in Sachsen oder Württemberg gehalten sind, sondern das verdanken wir der preußischen Arbeit, wie sie vor hundert Jahren und dann weiterhin durch die preußischen Waffen und durch die preußische Staatskunst geleistet ist. Und ich wiederhole: gerade als Süddeutscher fühle ich mich gedrängt, in diesem Zusammenhange dies auszusprechen gegenüber den süddeutschen Kritiken über preußische Verhältnisse und preußische Dinge, die nicht selten jedes Maßes entbehren. Wer die preußische Geschichte kennt und sich mit ihr beschäftigt hat, der wird in einem Urteil über die preußische Entwickelung und preußische Gesetzgebung doch etwas vorsichtiger sein, und etwas bescheidener, als man — ich muß das leider aussprechen — in diesen Kritiken vielfach wirklich war.“

Ein neuer deutscher Kurienkardinal.

Da sich das Gerücht von der Ernennung Prof. Heiners zum neuen deutschen Kurienkardinal hartnäckig erhält, gibt die „Germania“ ihrem Hausgelehrten und Retter aus Modernistennöten ein paar schmeichelhafte Bemerkungen mit auf den Weg. „Die Interessen der deutschen Katholiken hätten jedenfalls in ihm einen entschiedenen Vertreter“, meint sie und will dabei das Wörtchen „deutsch“ besonders scharf betont wissen. Wie aber schrieb Prof. Heiner selbst in jenem Germaniaartikel gegen Ehrhard und Genossen, in dem er einen Damm von Verbalinjurien gegen die „Uebergriffe“ der deutschen Wissenschaft auftürmte?

„Es nimmt sich geradezu komisch aus, wie das deutsche Wissen und Forschen im Gegensatz zu anderen Ländern glorifiziert wird. Respekt vor deutschen Leistungen, aber nicht nur gar zu nationalstolz sein! Auch deutsche Gelehrte können irren und irren sich oft tatsächlich; nur Rom, d. h. der höchste Lehrer der Christenheit, ist unfehlbar auf dem Gebiete des Glaubens, nicht die wechselnde deutsche Wissenschaft.“

Das ist die entschiedene Vertretung, die der deutsche Katholizismus am Vatikan von Herrn Heiner, der selbst ein „deutscher Gelehrter“ sein will, zu erwarten hat. Man versteht nun, warum sich die Blicke des romanischen Kardinalskollegiums grade auf Prof. Heiner richten.

Naumanns Absage an die Demagogen.

Der Abgeordnete Naumann veröffentlicht in der „Hilfe“ einen Artikel über das Kompromiß zum Vereinsgesetz. Er erklärt sich mit diesem Kompromiß einverstanden und schreibt dann weiter über die Unstimmigkeiten innerhalb der freisinnigen Parteien:

„Der Protest des Herrn Dr. Barth, v. Gerlach und Breitscheid gegen die Fraktionspolitik war längst vor dem Vereinsgesetzkompromiß vorhanden, und die Frage unserer Abstimmung ist nur der Anlaß, aus dem sich zwei Strömungen scheiden, die trotz aller Verwandtschaft der Ideen nicht mehr innerhalb derselben Organisation werden Politik machen können. Wir sehen es kommen, daß sich eine Anzahl unserer

---

Die Frühjahrsausstellung der Münchener Sezession.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

Wenn wir es versuchen wollen, der diesjährigen Frühlingssezession — wahrhaftig Frühling, den es sprießt üppig Buntheit allenthalben an den Wänden — wie es bisher üblich war, mit den ersten Worten die charakterisierende Ueberschrift zu geben, müssen wir zunächst fragen, ob es denn überhaupt möglich sein wird, dieses krause Durcheinander von Münchener Sezessionsmalerei, Berliner Graphik, Pariser Impressionismus mit einem Worte zu fassen. Des Dargebotenen vielgestaltige Armlichkeit, die unerfreulich an ein aus zahllosen Fetzen zusammengeflicktes Fastnachtsgewand denken läßt, verhindert es leider vollständig. Wir Münchener sind zu Gaste gegangen. Was an den Hofbühnen erheiternde, gutmütig hingenommene Mißachtung des einheimischen Publikums bedeutet, glaubt man sich im Kunsttempel auf dem Königsplatz ebenso ruhig leisten zu können; wo die Münchner versagen, da springen freudig die Auswärtigen in die Bresche. Das Bedürfnis nach einem obligaten Saal moderner französischer Kunst wurde anscheinend so unstillbar, daß eine Kollektion von etwa 50 Werken des Bonnard, Roussel, Valloton und Vuillard herbeigeholt werden mußte. Bevor wir in flüchtiger Musterung auf Einzelnes eingehen, sei doch einmal gefragt, zu welchem Zwecke denn eigentlich diese fast durchweg auf Mittelmaß stehenden Bilder in Deutschland gezeigt werden sollen. Gerade wenn wir dem tendenziös mißbrauchten Wahlspruch freiheitlicher Kunstkritiker zustimmen, daß echte, edle Kunst unabhängig sei von geographischen Begriffen und Einschränkungen, daß die Tätigkeit der einzelnen Nationen auf künstlerischem Gebiet eine gegenseitige achtungsvolle Förderung bedinge — wäre es doch wirklich so! —, gerade dann müssen wir mit überzeugtem Nachdruck auf eine gleichmäßige Wertung der künstlerischen Qualität halten. Und das ist bei diesen Bildern nicht der Fall. Wir dürfen froh sein, daß wir endlich gelernt haben, auch bei den Pariser Bildern zu unterscheiden und jetzt nicht mehr mit offenem Mund und stieren Augen dazustehen brauchen. Und wenn die einheimische Münchener Presse nur teilweise den Mut gefunden hat, der allgemeinen Stimmung Ausdruck zu geben, soll doch hier rund heraus gesagt werden: bleibt in Zukunft da, wo ihr eure Bilder — auch nicht verkauft habt! Und verwirrt nicht unsern jungen Malern, die noch früh genug auf die Wanderung zu euch gehen, die Köpfe. Jedes Kunstproblematisieren wirkt trotz seiner Gleichmäßigkeit ansteckend. Wir sahen es bei Segantini und sehen es bei Signac. Schon zeigen sich da und dort begeisterte Nachbeter eines so Exclusiven wie van Gogh. Hoffentlich werden uns in Jahresfrist keine Vallotonisten grüßen. Bagnon große Arbeiten gehören technisch zum Bedenklichsten, gegenständlich zum Anstößigsten, was im Lauf des letzten Jahrzehnts auf dem Kontinent (einschl. der Salons) gezeigt wurde. Die Anwendung von Freskogesetzen auf Oel, die Betonung einer manriert abgrenzenden Zeichnungslinie, ein mehr arrogantes als oberflächliches Verzichtleisten auf Alles, was wir malerisch nennen — das Alles trifft zusammen, um den Verkehr mit diesen Bildern bei jeder Wiederholung des Besuches noch abstoßender zu gestalten. Wie kommt ein Künstler von leidlichem Geschmack der ein lichterfülltes Interieur in grau und rosa noch vor wenigen Jahren machen konnte, dem ein vorzügliches Porträt wie seine lesende Dame gelang, zu diesen Unnatürlichkeiten, die sich nicht einmal mit den beliebten Entschuldigungswerten wie Persönlichkeit und Temperament erklären lassen! Ist von den übrigen ausstellenden Franzosen Bonnard der ausdrucksfähigste, Vuillard am gemäßigtsten und in seinen großen Dekorationen Wandbildern sogar von einer stimmungsvollen Einheitlichkeit in Komposition und Farbe erfüllt, gibt Roussel, der flüchtig hinhuschende Epigone eines Dies, in den meisten seiner Arbeiten, besonders in dem rhythmisch von ferne an Hofmann erinnernden Hirtentanz, das wohltuende Gefühl sympathischer Zustimmung, die nur an der unruhigen Technik ändern möchte.

Nicht die Franzosen sind es also, die in dieser Ausstellung dominieren. Ihre Anwesenheit wird hoffentlich nur ein Experiment bleiben und man wird es bewenden lassen bei dem einmaligen Besuch. Was verdient, diesmal stark herausgehoben zu werden, ist die gute Vertretung von Zeichenkunst und Graphik, die im Hauptsaale geboten wird, wo sonst die plastischen Arbeiten zur Aufstellung gelangten. In erster Linie verdient es der Münchener Heinrich Zügel, genannt zu werden, dessen breite, auf die farbigen Qualitäten anscheinend allein bedachte Technik von seinen großen Tierbildern her bekannt ist. Und nun erkennen wir erstaunt, wie sicher diese energische Hand auch die Kohle führt, um seine Modelle festzuhalten. Einzelarbeit, die dem Stift nicht zugemutet werden darf, bleibt fort, und es präsentiert sich in wenigen Strichen vor einem flüchtig schraffierten Grunde gegeben das Motiv in seiner momentanen Bewegung, die festzuhalten allein der Meister bedacht war. Neben der schwarzen Wucht dieser Blätter wirkt der Gegensatz zu den nun beinahe zierlichen Zeichnungen und Radierungen Liebermanns doppelt. Auch Liebermann packt das Augenblickliche, Impressionistische, aber der feinste Stift muß mit dem weichsten sich häufigen Tausch gefallen lassen, jeder Strich scheint zögernd gemacht zu sein, und die Bedeutung der Kontur erhöht die Wichtigkeit der unbezeichneten Flächen zu einem, man möchte sagen, malerischen Wert. So gibt sich das lebhafte Durcheinander der Amsterdamer Zuaenbogesl, so mehr noch die meisterhaft angedeutete Sturmzeichnung und bei den Radierungen zuerst die badenden Annoen. Die schweren Kurven des Bauernkriegs von Käthe Kollwitz zeigen wiederum eine neue Seite der graphischen Technik, die hier gleichzeitig psychologische Vertiefung anstrebt und ergreifend erreicht. Der gleiche Wunsch mache dem Wiener Zettaner bewegen, der aber in seinen Stunden der Nacht weniger durch die Unruhe seiner Arbeitsgerätes durch die nicht sonderlich be-

MARCHIVUM

Parteifreunde von allem Zusammenhange mit der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft wird lossagen wollen. Es gibt auch Zuschriften, die in mich drängen, daß ich dasselbe tun soll. Ich werde es nicht tun; ich bleibe bei der Fraktionsgemeinschaft, und zwar aus folgendem Grunde:

Wenn irgend ein Mensch darüber eine praktische Erfahrung hat sammeln können, ob es möglich ist, zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichen Liberalismus eine neue Partei einzuschieben, so bin ich es. Ob sich die neue Partei sozialliberal nennt oder deutsche Demokratie oder sonstwie, das macht wenig aus. Ihr Charakter wird sein, auf der schmalen Grenzscheide zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus zu wandern. Ich kenne diese Gratwanderung und habe die beste Kraft meiner jüngeren Jahre an diesen Versuch gesetzt, und weil ich mich auf die Geschichte des nationalsozialen Vereins berufen kann, habe ich ein gewisses Recht, allen denjenigen, die jetzt diesen Versuch wiederholen wollen, in aller Freundschaft und Offenheit zu sagen: Man kann Sozialdemokrat werden, oder man muß zur Gemeinschaft des Liberalismus halten; etwas drittes dazwischen gibt es heute noch weniger als vor zehn Jahren. Es gibt Einzelmenschen, die zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus in der Mitte stehen (und auch ich habe zu ihnen gehört), aber eine Partei läßt sich aus diesen Einzelmenschen nicht machen. Es kann nicht für jede politische Färbung eine besondere Organisation geben. Daß ich keinen Enthusiasmus für die Blockeinheit mit den Konservativen habe, wissen meine Freunde; daß ich vom Reichskanzler wenig Liberalismus erwarte, wissen sie auch, aber ich bleibe bei der liberalen Einigung und werde das auch gegen liebe und verehrte Freunde mit Festigkeit zu vertreten wissen."

Günstige Wirkungen der Arbeitszeitverkürzung

berichtet, so lesen wir in der „Sozialen Praxis", wiederum der letzte Jahresbericht der hessischen Gewerbeinspektion 1907. Die Lederwerke Doerr und Reinhardt in Worms haben die Arbeitszeit auf dasselbe Maß herabgesetzt, wie es im Jahre vorher schon die größte Firma des Bezirks C. Heyl getan. Im ganzen haben jetzt 4615 Arbeiter der Lederindustrie, d. i. über ein Drittel der gesamten Arbeiterschaft des Aufsichtsbezirks Worms, den 8¾stündigen Arbeitstag. Die regelmäßige Arbeitszeit erstreckt sich von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags, mit einer ¼stündigen Pause am Vormittag und einer einstündigen Mittagspause. „Die Firma hat die Beobachtung gemacht, daß eine bessere Ausnutzung der Maschinenkraft, der Tageshelle und der Arbeitszeit erzielt wird, ganz abgesehen davon, daß den Arbeitern schon von 5 Uhr ab Gelegenheit geboten ist, mit ihrer Familie zu leben und zu wirken. Durch die Erhöhung der Stundenlöhne verdienen die Arbeiter mindestens dasselbe wie früher, in den meisten Fällen sogar noch mehr. Durch pünktlichen Anfang und Schluß der Arbeitszeit wird bei der Stücklohnarbeit gleiches wie früher geleistet und verdient."

Deutsches Reich.

— (Ostervakanz im Reichstag). Der Reichstag wird vermutlich erst zu Ende der nächsten Woche in die Ferien gehen. Es besteht der Wunsch, außer dem Vereinsgesetz auch noch die Börsengesetznovelle vor Beginn der Ostervakanz zu erledigen. Die Nachricht einzelner Blätter, daß auch die Reichstagssession vor dem Fest geschlossen werden würde, ist natürlich unzutreffend.

— (Die freie wissenschaftliche Vereinigung des rheinischen Klerus) ist, wie jetzt die klerikale „Rhein. Volksztg." bestätigt, tatsächlich von der bischöflichen Behörde in Limburg verboten worden. Die Maßnahme, die als Prophylaxe gegen den Modernistenbazillus gedacht ist, wird mit den Beschlüssen der Kölnischen Bischofs-Versammlung, größere Priestervereine nicht mehr zu gestatten, motiviert. Tatsächlich folgt sie aus der Enzyklika Pascendi. Immerhin scheint man in Limburg eine Empfindung für das Entwürdigende gehabt zu haben, das in der Herabdrückung der deutschen Bischöfe, ohne daß man sie vorher fragte, auf die Stufe bloßer Handlanger liegt. In dem Schreiben an die Vereinigung gesteht nämlich die bischöfliche Behörde zu, daß sie „die Bestrebungen der Vereinigung stets gebilligt habe." Schließen mußte sie aber den Verein doch.

— (Der Boykott preußischer Waren in Polen.) In Krakau hat im Konferenzsaal des Gemeinderats eine Sitzung der Krakauer Kaufleute ohne Unterschied der Konfession stattgefunden, in der die Angelegenheit des Boykotts preußischer Waren besprochen wurde. Den Vorsitz führte der Obmann des Kaufmännischen Vereins Kreisrat Schwarz, der eine Liste derjenigen preußischen Firmen verlas, mit denen die Krakauer Kaufleute die geschäftlichen Beziehungen abgebrochen haben und Briefe dieser Firmen, in denen sie erklären, daß sie sich mit der Politik der preußischen Regierung nicht einverstanden erklären. — Nach längerer Diskussion wurde ein Komitee eingesetzt, das mit der Organisation und Durchführung einer systematischen Boykottaktion betraut wurde.

— (Feldarbeitersperre für Preußen.) Der „Deutschen Journalpost" wird aus Prag gemeldet: Nach hierher gelangten Mitteilungen des Krakauer Bureaus für Arbeiter-Vermittlung sind über 600 Feldarbeiter aus Galizien nach Böhmen abgegangen, wohin sie von verschiedenen böhmischen Großgrundbesitzern angeworben wurden. In den letzten Tagen sind 60 galizische Feldarbeiter nach Böhmen abgegangen. Man glaubt, daß der größte Teil der bisher nach Preußen gegangenen Feldarbeiter in Böhmen untergebracht worden sind.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 2. April. Zufolge der bei der diesjährigen Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern aus der Mitte der Zweiten Kammer geäußerten Wünsche, hat das Ministerium des Innern, entsprechend einer bereits auf früheren Landtagen wiederholt kundgegebenen Auffassung die Großh. Bezirksämter darauf hingewiesen, daß es in den geeigneten Fällen, in denen entweder Polizeiübertretungen ganz unbedeutender Art in Frage stehen oder begründeter Anlaß zur Annahme vorliegt, daß eine Vorschrift lediglich aus Unkenntnis übertreten wurde, keinen Bedenken unterliegt, den Angezeigten zunächst zu verwarnen und erst im Wiederholungsfalle strafend einzuschreiten. Gleichzeitig wurde den Bezirksämtern empfohlen, wenn häufigere Uebertretungen ein- und derselben Art die Annahme rechtfertigen, daß die bezüglichen Bestimmungen nicht in allen Kreisen der Bevölkerung genügend bekannt sind, dieselben durch erneute öffentliche Bekanntmachungen ins Gedächtnis zurückzurufen. Endlich wurde darauf hingewiesen, daß niemals eine Bestrafung, sei es auch nur wegen der geringfügigsten Uebertretung erfolgen darf, ohne daß der zu Bestrafende zuvor über die Beschuldigung gehört worden ist, und daß bei der Strafzumessung auch die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Beschuldigten zu berücksichtigen sind.

Die Schiffahrtsabgaben.

* Freiburg, 1. April. In der nat.-lib. „Breisg. Ztg." lesen wir: Das Zentralorgan der Konservativen Süddeutschlands, die „Deutsche Reichspost", polemisiert gegen die „Badische Landes-Zeitung" in Sachen der geplanten Schiffahrtsabgaben und frägt: „Ist das Verdächtigen Preußens etwa kein Parteidogma?" „Nein, verehrte „Reichspost", das Verdächtigen Preußens ist kein Dogma der nat.-lib. Partei; aber eines ihrer Dogmen geht dahin, „unserem Heimatland auf allen Gebieten, die die Reichsverfassung den Einzelstaaten vorbehält, die Selbständigkeit zu wahren und sie zu nützen zu freier Entfaltung aller geistigen und wirtschaftlichen Kräfte". Hätte man dieses Dogma immer befolgt, so wären wir in Baden mit der schönen Tarifreform und anderen hübschen Dingen verschont geblieben, die bis zur Stunde niemanden etwas nützten, Handel und Verkehr aber aufs schwerste belasten. Im übrigen mahnt gerade die Haltung des konservativen Organs erneut zur Vorsicht: die Schiffahrtsabgaben werden von Preußen und in Preußen von den Herren Konservativen befürwortet.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 58. Sitzung.

Karlsruhe, 2. April.

Vizepräsident Dr. Wilckens eröffnet 9 Uhr 40 Min. vormittags die Sitzung.

Am Regierungstisch Präsident des Ministeriums des Innern Freiherr von Bodman, Präsident des Finanzministeriums Geh. Rat Honsell und und Regierungskommissare.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Geheimerat Honsell,

um einen Gesetzentwurf betr. die Kosten der Dienstreisen und Umzüge der Beamten vorzulegen. Der Minister führte dabei aus:

Der Gesetzentwurf schließt sich als vierter der Reihe der am 14. Januar dem Hause vorgelegten Gesetzentwürfe an. Die Bezüge für Dienstreisen und Umzüge sind durch Verordnungen geregelt. Schon 1886 war der Landtag der Ansicht, daß die Materie gesetzlich geregelt werde. Die Regierung hat damals eine solche Regelung nicht für dringlich erachtet, welcher Meinung sich auch die Kammer anschloß. Auf dem Landtage 1899/1900 hat die zweite Kammer auf Antrag Heimburger und Gen. die Regierung in einer Resolution ersucht, nunmehr einer gesetzlichen Regelung näher zu treten; die erste Kammer trat mit einigen Vorbehalten der Resolution bei. Als auf dem vorigen Landtage der Gegenstand wieder zur Sprache gebracht wurde, hat die Regierung eine gesetzliche Vorlage in Aussicht gestellt. Diese Zusage wird nunmehr eingelöst, nachdem schon im Entwurf der Beamtengesetznovelle diese Vorlage vorgesehen ist. Es liegt im Wesen der Materie, daß eine gewisse Bewegungsfreiheit gegeben sein muß, daß es vor allem möglich sein muß Fälle, die sich nicht allgemein regeln lassen, im Wege der Vollzugsordnung regeln zu können. Leitend war der Gedanke, daß möglichst nur eine Entschädigung bei Dienstreisen und Umzügen gewährt werden soll, und daß daraus kein Nebenverdienst entstehen soll. Wie bisher die Reisekosten sollen auch bei Umzügen die Transportkosten lediglich nach dem wirklichen Aufwand vergütet werden. Im übrigen sind aber Pauschalvergütungen nicht zu vermeiden und als solche sind auch die Tagegelder anzusehen. Die Bruchteile der Tagegelder, die seither nach täglichen Abschnitten bemessen waren, sollen künftighin nach der Dauer der Dienstreisen bemessen werden. Die seitherigen Diäten gehen vielfach über das Maß der Aufwandsentschädigung hinaus, namentlich in den Fällen, in denen die Beamten wegen der kurzen Dauer der Dienstabwesenheit keinen Anlaß haben oder nur einen sehr geringen zu Zehrungs- oder sonstigen Verpflegungsausgaben. Andererseits haben sich die Diäten, wo der Beamte gezwungen ist zu übernachten, als zu knapp erwiesen. In Rücksicht hierauf sieht der Entwurf Tagegelder und Uebernachtungsgelder vor. Durch die letzteren werden die Wintersuschläge, Ausgangszuschläge entbehrlich. Es soll aber der Verordnung vorbehalten bleiben, in besonderen Fällen bei einer dienstlichen Tätigkeit außerhalb des Landes, auch in gewissen Fällen, welche eine gewisse Repräsentation erfordern, besondere Vergütungen zu gewähren. Da nun aber die Vergütungen so hoch bemessen werden müssen, daß der Beamte jedenfalls nicht zu Schaden kommt, so wird sich auch für die Folge nicht vermeiden lassen, daß aus den Bezügen der Tagegelder wieder ein Nebeneinkommen entsteht für die Beamten, die viel auf Dienstreisen sind, und auch die Lasten der Staatskasse werden nicht sehr erleichtert werden. Eines darf man aber hoffen: eine Minderung der Mißbräuche oder der an Mißbrauch streifenden Gebühren, wie sie seither vorgekommen sind zum Schaden der Staatskasse und auch zum Schaden des Ansehens der Beamten und auch zum Nachteil des Dienstes. Ich will den Beamten hier im allgemeinen keinen Vorwurf machen, allein, daß Auswüchse auf dem Gebiete des Diätenwesens vorkommen, ist ziemlich landeskundig. Und ich glaube aus dem Tone, in welchem die Presse die Nachricht über die Neuregelung der Materie vorgebracht hat, schließen zu dürfen, daß aus der Neuregelung eine Beseitigung der mißlichen Erscheinungen erwartet wird. Die Beamtenschaft im allgemeinen wird diese Neuregelung gewiß begrüßen, auch die Kammer wird wohl gern dazu die Hand bieten.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Auf der Tagesordnung steht zunächst das Budget für

Wasser- und Straßenbau,

Bergwesen und geologische Landesaufnahme.

Abg. Vogel (dem.) spricht zunächst zu den Wünschen der Straßenwärter im empfehlenden Sinne und verbreitet sich dann in ausführlicher Weise über den Dammschutz der Stadt Mannheim. Er kritisiert, daß die Regierung den Dammschutz im Gegensatz zur Stadtverwaltung Mannheim für genügend erachtet, und auch die Bedenken wegen der Ueberflutung der Rheintalbahn und des Rangierbahnhofes bei Seckenheim als unwesentlich zurückweist. Der Wasserstand im Jahre 1784 wahne jedenfalls zur Vorsicht. Wenn die Regierung die Dämme für stark genug halte, so habe auch die Regierung die Verantwortung zu tragen; die Stadt habe ihre Pflicht getan. Redner führt dann weiter aus: Die Erklärungen des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg und des preußischen Ministers Breitenbach im Reichstage zu der Einführung von Schiffahrtsabgaben geben Anlaß zu großen Bedenken, und Baden wird sich sehr wehren müssen, wenn es nicht zu Schaden kommen soll. Mannheim würde dabei die größten Aufwendungen zu machen haben. Wenn die Aufwendungen früherer Jahre auf die Flußregulierungsarbeiten nicht in Anrechnung gebracht werden sollen, so würde auch hier gerade Baden besonders geschädigt werden. Die Interessen unseres Landes erfordern unbedingt, daß wir gegen die Erhebung von Schiffahrtsabgaben sind.

---

deutungsvolle und abstrakte Bahn seiner Einfälle gehindert wird. Dafür hat Stevogt in seinen meisterhaften Radierungen zur Ilias uns den Beweis gegeben, wie temperamentvolle Kraft, zeichnerische Sicherheit und ein geschicktes Kompositionstalent zusammentreffen müssen, um eine dramatisch aufregende Interpretation der Dichterworte zu werden. Die Lebhaftigkeit dieser Blätter, die (etwa in der starken Betonung einzelnen sitzender schwarzer Stellen) an Daumier, dann wieder einmal an Marees von ferne erinnern, ohne irgendwie von beiden abhängig zu sein oder des Persönlichen zu entbehren, erhebt sich zu einer greifbar Lebendigen, ja nicht bühnenmäßigen Uebernahme der gewählten Verse und so stellt sich hier die Illustration, ihres geschmacklosen Nebenbegriffes entkleidet, in selbständigem Wert neben die Dichtung.

Was erhoben zu werden ernsthaft verdient, wurde gesagt. Aber die vielen Münchener Maler, die ausgestellt haben, mögen doch mit Recht Beschwerde führen, wenn man ihrer nicht auch gedachte. Und da sind wirklich unter der Menge einige Werke, deren Uebergehung unzulässig wäre. Vietzsch hat das große Herbstbild aus dem Isartal, das er vor einigen Jahren malte (es befindet sich im Besitz der Münchener Sezessionsgalerie), glücklich in noch größerem Umfange wiederholt. Er hat das Weite der Landschaft, das Kahle und Einförmige des entblätterten Waldes, hinter dem die frisch angeschneite Bergkette sich zieht, die vom ersten Winterregen schmutzig gefärbte Flut des Wassers ruht gut erfaßt und wiedergegeben, während er bei dem Versuch, das lichte Frühlingsgrün zu bannen, auseinanderging und jeden Zusammenhang verlor. Auch Paul Crodel, der ein vortreffliches Stillleben malte, zeigt sich als einen Landschafter, dem das winterliche Tageslicht zu einer guten malerischen Darstellung leuchtete. Carl Reiser, dem wir vor Jahresfrist eine glückliche Zukunft prophezeiht haben, ist leider in starkes Schwanken geraten, und bemüht sich, die Natürlichkeit, die ihn früher stark und sympathisch machte, durch Kunststücke und Sensationen zu ertöten. Nur ein einziges seiner Bilder hält sich auf der Höhe, die er hoffentlich noch nicht verloren hat. Die Reihe von Albert Weisgerber ist wohl unter den Münchener Arbeiten die Verheißungsvollste. Die vielseitige Frische des talentvollen Künstlers, dem mit den Jahren eine gesunde Mäßigung nicht ausbleiben kann, wird an einem virtuos zusammengestellten Farbenstück ebenso offenbar wie an einem in der Farbe einheitlich gehaltenen Doppelporträt und einem stimmungsvollen Hausinterieur. Nißl hat mit der lesenden Dame einen guten Fortschritt gemacht, der sich besonders nach der Seite der Lebendigkeit hin ausspricht, die ihm bisher bei seinen Interieurs mehrfach fehlte. Am selbständigsten und trotz naheliegender durch den Gegenstand gegebener Vergleiche mit Liebermann hält sich die Sammlung der Skizzen des Stuttgarters Landenberger, eine Reihe von sicher aufgefaßten Aktstudien (Knaben am Wasser), die lichtvoll und kräftig zugleich für das Sehen und das Können des Malers mit überzeugender Deutlichkeit sprechen.

U.—B.

Buntes Feuilleton.

— **Olga Molitor-Prozesse.** Am 30. April wird ein neuer Beleidigungsprozeß, den Olga Molitor gegen den Chefredakteur der „Badischen Presse" Albert Herzog angestrengt hat, zur Verhandlung gelangen. Es wird erwartet, daß der Prozeß noch manches aufklären wird. Die Reihen der wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor Verfolgten beginnen sich zu lichten. So hat sich der aus dem Hau-Prozeß bekannte Zeuge, Kunstschüler Lenk, der in seiner Broschüre: „Ich schwöre! Die Wahrheit über Hau!" seine wiederholte Vernehmung so gebieterisch verlangte, nicht nur seiner Vernehmung, sondern auch seiner Aburteilung wegen Beleidigung durch eine Reise ins Ausland zu entziehen gewußt. Ferner war kürzlich der in Charlottenburg wohnende, gleichfalls wegen Beleidigung von Olga Molitor angeklagte Schriftsteller Karl Bleibtreu in der Hauptverhandlung nicht erschienen. Der Vorsitzende gab aus einem längeren Schriftsatz des Herrn Bleibtreu bekannt, daß dieser seinen Wohnsitz nach Anstrengung des Prozesses dauernd ins Ausland verlegt habe und die deutschen Behörden einlade, ihn im Ausland zu verfolgen. Eine Auslieferung findet aber wegen Beleidigung nicht statt. Vom Vorsitzenden zur Antragstellung aufgefordert, erklärte der Vertreter des Frl. Olga Molitor, Rechtsanwalt Dr. von Pannwitz-München hierauf, daß er von der Beantragung eines Haftbefehls — vollstreckbar, sobald der Beklagte den deutschen Boden wieder betreten würde — einstweilen Abstand nehme, um Herrn Bleibtreu, der sich bei ruhiger Ueberlegung wohl doch noch seinem zuständigen Richter stellen würde, noch zwei Monate lang Gelegenheit zur Vorbereitung der Verteidigung zu geben. — Dem „Berl. Tagebl." wird ferner über ein etwaiges Wiederaufnahmeverfahren des „Hau-Prozesses" geschrieben: In Oldenburg haben kürzlich, wie berichtet worden ist, Erhebungen darüber stattgefunden, was Frau Lina Hau kurz vor ihrem Tode zu einer in Oldenburg wohnenden Bekannten geäußert habe. Unmittelbar an diese Kunde schloß sich die ungefähr dreißigste Ankündigung eines Wiederaufnahmegesuchs für R.-A. Hau. Die Oldenburger Recherchen wurden aber nicht von der Staatsanwaltschaft, sondern von der Oberstaatsanwaltschaft betrieben und können sich nur auf ein von der Oberstaatsanwaltschaft Karlsruhe gegen den Rechtsanwalt Dr. Dietz betriebenes Disziplinarverfahren beziehen, nicht aber auf ein Wiederaufnahmeverfahren. Ein Wiederaufnahmegesuch für Rechtsanwalt Hau ist in den letzten Monaten zwar unzähligemale angekündigt worden, liegt aber bis heute der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe nicht vor. Uebrigens sind alle über die angebliche Erkrankung des verurteilten Hau (galoppierende Lungenschwindsucht, Paralyse, chronisches Herzleiden etc.) verbreiteten Gerüchte hinfällig. Hau ist überhaupt nicht erkrankt. Es werden gegen Fräulein Olga Molitor von anscheinend interessierter Seite andauernd Verdächtigungen ausgestreut. So ist es zum Beispiel nicht richtig, daß Fräulein Olga Molitor gegen den Schriftsteller Waßmann einen Sühnetermin anberaumt hatte, und daß sie sich in diesem Termine mit Waßmann verglich. Daher kann auch Rechtsanwalt v. Pannwitz-München diesen nichtexistierenden Vergleich nicht widerrufen haben. Der Großherzog von Baden hat auch Herrn Waßmann

MARCHIVUM

Minister Freiherr von Bodman:

Ich bedauere zunächst, daß der Abg. Vogel von einer Bestechungstaktik der preußischen Regierung in der Frage der Schiffahrtsabgaben gesprochen hat. (Abg. Vogel ruft: Ich habe nur zitiert.) Nun, dann habe ich auch nichts zu bedauern. (Heiterkeit.) Was die Frage selbst angeht, so steht die Regierung nach wie vor auf dem ablehnenden Standpunkt; ich habe dem heute nichts hinzuzufügen. Was wir nun früher auf dem Gebiete der Stromverbesserungen ausgegeben haben, das ist in der Hauptsache die Rheinkorrektion, und diese ist in erster Linie nicht für Zwecke der Schiffahrt, sondern der Landeskulturverbesserung vorgenommen worden. Wenn die Schiffahrtsabgaben kommen, dann müssen wir erstreben, daß besonders viel auf den Rhein aufgewendet wird, und daß dies auch besonders in Preußen der Fall ist, daß vor allem die Schiffahrtsrinne von St. Goar nach Bingen vertieft wird.

Der Minister kommt sodann auf die Frage der Vorbereitung der Bauingenieure zu sprechen. Die Kommission hat hier eine Resolution vorgelegt. Es hat eine diesbezügliche nochmalige Beratung im Staatsministerium stattgefunden, ich muß aber mitteilen, daß die Regierung auf ihrem Standpunkt besteht. Eine Benachteiligung der Badener ist nicht eingetreten; es muß auch einmal abgewartet werden, welche Wirkungen die Verordnungen haben. Es erscheint der Regierung widersinnig, jemandem den Titel „Regierungsbaumeister" zu geben, der nicht für die Regierung baut, noch widersinniger erscheint es aber der Regierung jemanden „Regierungsbaumeister a. D.", zu nennen, der nie im Dienste der Regierung gestanden hat. Der Minister geht dann noch ausführlicher auf die Frage der Vergütungen der Ingenieurpraktikanten ein.

Was die Frage der Aufklärung über die Rheinregulierung anlangt, so mußte diese Aufklärung in einem kühlen und geschäftsmäßigen Tone gehalten sein. Und auch die vorsichtige Haltung war geboten. Wir dürfen aber mit den bisherigen Regulierungsarbeiten durchaus zufrieden sein. Die Regierung wird die beiden Häuser einladen zur Befahrung der Stromstrecken, und ich hoffe, daß wir uns dann auch inter pocula in befriedigender Weise über das Gesehene aussprechen. Die Regierung wendet der Schiffbarmachung des Rheines nach Basel und bis nach Konstanz ihre volle Aufmerksamkeit zu, und sie hält diese Frage für eine außerordentlich wichtige. Die Frage bedarf aber einer gründlichen Erwägung. Es sind hier zunächst schwierige technische Fragen zu erwägen, es sind aber auch Schwierigkeiten vorhanden, die sich aus der Tatsache ergeben, daß der Rhein nicht uns allein gehört. Für Schiffbarmachung bis Basel würden ja glühende Wünsche der Schweiz und der Stadt Basel erfüllt. Es erhebt sich dann das Bedenken, daß das Interesse der Schweiz für die Fortführung der Schiffbarmachung über Basel hinaus erlahmt, daß aber auch das Interesse der Schweiz erlahmen könnte bei der Fortführung bei Koblenz, wo dann der Anschluß der Aare erfolgen würde. Die badische Regierung wird also hierauf besondere Rücksicht zu nehmen haben, damit die Schiffbarmachung auch wirklich bis nach Konstanz fortgeführt wird. Jedenfalls hat die Schweiz ein außerordentliches Interesse an der Schiffbarmachung des Oberrheins. Die Frage, ob noch in diesem Landtage die Erbauung einer Brücke über den Rhein von Waldshut nach Koblenz eingeleitet werden soll, muß ich leider verneinen. Es liegt auch hier die Schwierigkeit vor, daß an der Frage zwei Staaten beteiligt sind. Wir bedauern das, aber die Schuld liegt nicht an uns. Die Anregungen der Brückenbauten zwischen Seckenheim und Ilvesheim und auf der Strecke zwischen Eberbach und Heilbronn werden erwogen werden. Allein zunächst kommt wohl das Brückenprojekt bei Ziegelhausen in Betracht. Der Rheinhafen bei Greffern genügt den Ansprüchen noch vollkommen. Sehr gefreut hat mich die Anregung des Abg. Rebmann über die Aenderung der alten Flurnamen. Sehr gefreut hat mich auch die Anerkennung für den bisherigen Leiter der geologischen Landesanstalt, Geh. Rat. Prof. Dr. Rosenbusch.

Oberbaudirektor Dr. Krems

konstatiert, daß jetzt allgemein in der Ausbesserung der Straßen zum Decksystem übergegangen wird, und geht auf die in der Diskussion geäußerten Wünsche bezüglich der Straßenausbesserungen näher ein. Die Löhne der Straßenwärter in der Seegegend sind deshalb niederer, weil dort auch der ortsübliche Tagelohn niedriger ist als in anderen Gegenden. Der ortsübliche Tagelohn ist mit einer Ausnahme zur Grundlage der Bezahlung der Straßenwärter genommen worden. Wenn in der Seegegend sehr wenige Straßenwärter sind, welche nicht Beamteneigenschaft haben, so rührt das daher, daß dort meist junge Straßenwärter angestellt sind, die noch nicht fünf Jahre im Dienste stehen. Die Grasnutzung sollte den Straßenwärtern belassen bleiben; sie würden recht unzufrieden sein, wenn man ihnen diese Grasnutzung wieder nehmen würde. Die Instruktionen über den Obstanbau an den Straßen sind in diesem Jahre neu herausgegeben worden. Was die Beschwerden bezüglich des Kehler Hafens anlangt, so hat die Regierung alles getan, um den Hafen freizuhalten. Wenn die Schiffe nicht einfahren konnten, so lag das an der Fahrrinne des Stroms. Nach Ansicht der Techniker ist die Hafenmündung zu breit. Es wird zu erwägen sein, ob sie nicht verengert werden kann, um den Mißständen abzuhelfen. Aus den Anordnungen der Verwaltungsbehörde gegenüber den Angrenzern an der Stephanienpromenade in Mannheim ist dieser Behörde kein Vorwurf zu machen, nachdem die Bezirksbehörde entsprechend entschieden hatte. Die Mannheimer Bezirksbehörde hatte die Angrenzer aufklären wollen, allein die meisten waren der Ladung nicht gefolgt. Was dort geschehen ist, liegt durchaus im Interesse der Angrenzer. Der Abg. Vogel hat dann die Frage des verstärkten Dammschutzes in Mannheim aufgeworfen. Das Ergebnis der Prüfung hat dazu geführt, daß die technische Behörde ein Bedürfnis nicht für geboten hielt, die in Frage kommenden Dämme zu verstärken. Selbstverständlich übernimmt die Straßen- und Wasserbaudirektion für ihre Auffassung auch die Verantwortung.

Hierauf wird die Debatte abgebrochen. Schluß der Sitzung halb 1 Uhr. — Nächste Sitzung: Freitag nachm. halb 5 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

* * *

Gesetzentwurf betr. die Kosten der Dienstreisen und Umzüge.

Der Entwurf sieht 3 Titel vor: Titel I. Dienstreisekosten Paragr. 1—10; Titel II. Umzugskosten Paragr. 11—15. Titel III. Uebergangs- und Schlußbestimmungen. Paragr. 16.

Dienstreisekosten: „Paragr. 1 handelt von der Bewilligung von Aufwandsentschädigung und Reisekostenersatz im allgemeinen, Paragr. 2 setzt den Begriff des Wohnorts fest; Paragr. 3 regelt die Höhe des Tage- und Uebernachtungsgeldes der etatmäßigen Beamten; Paragr. 4 die Abstufung des Tagegeldes und Gewährung des Uebernachtungsgeldes; Paragr. 5 die Erhöhung des Tage- und Uebernachtungsgeldes; Paragr. 6 die Ermäßigung desselben; Paragr. 7 bringt die besondere Festsetzung der Aufwandsentschädigung; Paragr. 8 regelt den Reisekostenersatz; Paragr. 9 bringt Bestimmungen über die Benützung der regelmäßigen Fahrgelegenheiten und sonstiger Beförderungsmittel; Paragr. 10 über die Bewilligung von Fahrgelegenheiten.

Umzugskosten: Paragr. 11. Bewilligung von Umzugskosten im allgemeinen; Paragr. 12. Umzugskostenvergütung der etatmäßigen Beamten mit eigenem Hausstand; Paragr. 13. Umzugskostenvergütung der etatmäßigen Beamten ohne eigenen Hausstand; Paragraph 14. Gewährung von Mietzinsentschädigung; Paragr. 15. Ausnahmsweise Gewährung von Umzugskosten.

Von besonderer Wichtigkeit erscheinen die Paragr. 3, 4, 12, 13 und 14, die wir nachstehend im Wortlaut bezw. auszugsweise wiedergeben.

Paragr. 3. Höhe des Tage- und Uebernachtungsgeldes der etatmäßigen Beamten: Die Höhe des Tage- und Uebernachtungsgeldes richtet sich nach der Abteilung des Gehaltstarifs, welcher der Beamte angehört. Es erhalten die Beamten der Tarifabteilung A ein Tagegeld von 16 M. und ein Uebernachtungsgeld von 6 M., B 12 M. und 5 M., C 10 M. und 4 M., D 8 Mark und 4 M., E 7 M. und 3 M., F 6 M. und 3 M., G 5 M. und 3 M., H 4,50 M. und 2,50 M., J 4 M. und 2,50 M., die Beamten der Tarifabteilung K 4 M. Tagegeld und ein Uebernachtungsgeld von 2 M.

§ 4. Abstufung des Tagegeldes und Gewährung des Uebernachtungsgeldes. „Bei einer durch das auswärtige Dienstgeschäft veranlaßten Abwesenheit von nicht mehr als drei Stunden wird keine Aufwandsentschädigung gewährt. Im übrigen wird das Tagegeld für je 24 Stunden — gerechnet vom Antritt der Dienstreise — nach der Zeitdauer der Abwesenheit innerhalb dieses Zeitraumes berechnet und zwar wird bei einer Abwesenheit bis zu 9 Stunden die Hälfte des Tagegeldes, bei einer solchen von mehr als 9 Stunden das ganze Tagegeld gewährt. Daneben erhält der Beamte für jede auswärtige Uebernachtung das Uebernachtungsgeld."

§ 12. Umzugskostenvergütung der etatmäßigen Beamten mit eigenem Hausstand: „Bei Versetzungen etatmäßiger Beamten mit eigenem Hausstand wird die Umzugskostenvergütung nach folgenden Grundsätzen bemessen:

1. Ersetzt werden die notwendigen Auslagen, die durch Ueberführung des Hausrats des Beamten und desjenigen der zu seinem Hausstand gehörigen Personen aus der seitherigen in die neue Wohnung einschließlich des Ein- und Auspackens tatsächlich erwachsen sind, insoweit der Bestand des Hausrats nicht unverhältnismäßig groß ist. Was als notwendiger Aufwand und als angemessener Bestand an Hausrat anzusehen ist, entscheidet die mit der Anweisung der Umzugskostenvergütung betraute Behörde.

2. Für die Umzugsreise erhält der Beamte Ersatz der Reisekosten für sich und die zu seinem Hausstand gehörigen Personen. Außerdem können dem Beamten, wenn er oder ein Familienmitglied zu einer besonderen Reise nach seinem neuen Wohnort zwecks Aufsuchens einer Wohnung genötigt ist, die für eine einmalige Hin- und Rückreise erwachsenen Reisekosten ersetzt werden.

3. Wenn der Beamte infolge eines Umzugs nachweislich mehr als dreimal im Gasthause zu übernachten genötigt war, erhält er für die überschießende Zeit eine Aufwandsentschädigung für seine Person gemäß Paragraphen 3 und 4. Bei einem voraussichtlich länger als 14 Tage notwendigen Aufenthalt im Gasthause hat der Beamte die besondere Ermächtigung seiner vorgesetzten Behörde zum Umzug einzuholen, widrigenfalls die Aufwandsentschädigung nur für einen Gasthausaufenthalt von 10 Tagen geleistet wird.

4. Als Entschädigung für die sonstigen durch den Umzug verursachten Kosten (allgemeine Kosten) erhalten die Beamten der Gehaltstarifabteilung: A 300 M., B 250 M., C 200 M., D 150 M., E 125 M., F 100 M., G 80 M., H 70 M., J 60 M., K 50 M.

Maßgebend ist diejenige Gehaltstarifabteilung, welcher der Beamte vor seiner Versetzung angehört hat. Die Entschädigung für allgemeine Kosten kann, wenn der Beamte aus besonderen Gründen zu außergewöhnlich hohen Auslagen genötigt war, bis zum Betrag des nachgewiesenen tatsächlichen und von der zuständigen Behörde als notwendig anerkannten Aufwands erhöht werden."

§ 13. Umzugskostenvergütung der etatmäßigen Beamten ohne eigenen Hausstand. „Bei Versetzungen etatmäßiger Beamten ohne eigenen Hausstand werden die gesamten Umzugskosten nach dem tatsächlichen und in dem von der zuständigen Behörde als notwendig anerkannten Betrag vergütet. . . . Für die Zeit nach der dritten Uebernachtung im Gasthause am Auszugsort darf jedoch eine Aufwandsentschädigung nur in besonders begründeten Fällen angerechnet werden."

§ 14. Gewährung von Mietzinsentschädigung. „Außerdem wird für die Zeit, für die ein Beamter infolge der Versetzung nachweislich doppelten Mietzins zu entrichten hat, insoweit Ersatz geleistet, als der Mietzins den doppelten Betrag des Wohnungsgeldes des Beamten nicht übersteigt; diese Vergütung darf jedoch höchstens für einen Zeitraum von neun Monaten gewährt werden."

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 2. April 1908.

Oberbürgermeister Dr. Beck †.

Weitere Beileidskundgebungen.

Von den telegraphischen Beileidskundgebungen, die weiter eingelaufen sind, dürften noch folgende allgemeines Interesse erregen:

Bürgermeister Martin Mannheim.

Karlsruhe, den 1. April 1908.

Die Prinzessin und ich sprechen der Haupt- und Residenzstadt Mannheim unser herzlichstes Mitgefühl aus beim Hinscheiden des Oberbürgermeisters Beck, dessen große Verdienste um die Stadt unvergessen bleiben werden und dem auch wir ein warmes Andenken bewahren werden in Erinnerung an die freundliche Aufnahme, welche er uns im vergangenen Jahr bereitet hat.

Max, Prinz von Baden.

Frankfurt a. M., den 1. April 1908.

Herrn Bürgermeister Martin Mannheim.

Tieferschüttert von dem plötzlichen Ableben Ihres um die Entwicklung Mannheims hochverdienten Oberbürgermeisters senden wir den Ausdruck unsrer herzlichen Teilnahme. Stadtrat Kölle wird uns beim Begräbnis vertreten.

Magistrat: Adickes.

Düren (Rhld.), den 1. April 1908.

An den Stadtrat Mannheim.

Als früheren 2. Bürgermeister der mir unvergeßlichen Stadt Mannheim drängt es mich, der Stadtverwaltung beim Hinscheiden Ihres bedeutenden Oberbürgermeisters, des um Mannheim so hoch verdienten Mannes, unter dem ich 2½ Jahre gearbeitet und dessen große Arbeitskraft, hervorragende Initiative und umfassendes Wissen ich daher aus eigener Anschauung kennen und schätzen gelernt habe, meine innigste und herzlichste Anteilnahme an Ihrem schweren Verluste auszusprechen.

Oberbürgermeister Klotz, Düren.

Köln, den 1. April 1908.

An den Stadtrat der Stadt Mannheim.

Dem Stadtrat übersende ich die Versicherung aufrichtiger herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, den Sie und die Stadt Mannheim durch den Tod des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beck erlitten haben. Das Andenken an den hervorragenden Oberbürgermeister und edlen Mann wird in den Städten am Rhein, besonders aber in Köln, immer in Ehren gehalten werden.

Der Oberbürgermeister von Köln.
J. V.: Farwick.

Zweibrücken, den 1. April 1908.

Stadtverwaltung Mannheim.

Schmerzerfüllt vernehmen wir die Nachricht von dem Ableben Ihres um die Verwaltung der Stadt Mannheim so hochverdienten Herrn Oberbürgermeisters und gestatten uns Sie anläßlich dieses überaus schmerzlichen Verlustes unserer aufrichtigen Anteilnahme zu versichern.

Der Stadtrat: J. A.: Lösinger, Rechtsk. Bürgermeister.

Rastatt, den 31. März 1908.

An den verehrl. Stadtrat der Stadt Mannheim.

Im Namen der Stadt Rastatt und deren Gemeinderat spreche ich anläßlich des so plötzlich erfolgten Ablebens Ihres Herrn Oberbürgermeisters Beck dem Stadtrat und der Stadt Mannheim das herzlichste, innigste Beileid aus. Der Entschlafene war von 1889—1891 hier als Amtsvorstand tätig und hat in dieser Eigenschaft durch seine Energie und Tatkraft wesentlich dazu beigetragen, daß die Verhandlungen der Stadt mit dem Militärfiskus wegen Abtretung des infolge der Entfestigung frei gewordenen Geländes an die Stadt Rastatt zu einem günstigen Abschlusse gelangten. Wir werden dem Verstorbenen stets ein warmes, dankbares Andenken bewahren. Als Ausdruck unseres warmen Beileides gestatteten wir uns, eine Kranzspende an Sie absenden zu lassen und bitten zugleich um gefällige Mitteilung der Beisetzungszeit.

Hochachtungsvollst
Bräunig, Bürgermeister.

Baden, Schweiz, den 1. April 1908.

Stadtmagistrat Mannheim.

Der plötzliche Tod Ihres hochverehrten Herrn Oberbürgermeisters hat uns mit tiefstem Bedauern erfüllt, und wir sprechen Ihnen zu dem schweren Verlust, den die Stadt Mannheim durch das Hinscheiden dieses hervorragenden Mannes erlitten hat, unser aufrichtiges Beileid aus.

Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Brown, Boveri u. Cie, Baden.

Karlsruhe, den 1. April 1908.

An den Stadtrat Mannheim.

Schmerzlich bewegt durch die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des auch von uns hochverehrten Oberhauptes unserer Schwesterstadt, um deren staunenerregende Entwicklung sich Herr Oberbürgermeister Beck vermöge seiner seltenen Befähigung für sein Amt, seiner ungewöhnlichen Schaffenskraft und seiner gewinnenden Persönlichkeit die größten Verdienste erworben hat, geben wir unserer herzlichen und aufrichtigen Teilnahme an dem schweren Verluste Ausdruck, welchen Ihre Stadt und unser Land durch den Tod dieses bedeutenden und ausgezeichneten Mannes erlitten haben.

Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt
Siegrist, Oberbürgermeister.

Die Nationalliberale Fraktion des Bürgerausschusses

sandte an Frau Oberbürgermeister Dr. Beck folgendes Schreiben:

Hochverehrte gnädige Frau!

„Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres Gatten, unseres unvergeßlichen Oberbürgermeisters, hat uns tief erschüttert. Noch vor wenigen Tagen, gelegentlich der letzten Bürgerausschußsitzung, in welcher die Handelshochschule, eine seiner unvergänglichsten, wertvollsten Schöpfungen ins Leben gerufen wurde, hatten wir Gelegenheit, seinen weltanschauenden Blick, seinen eminenten Geist und seine anscheinend unerschöpfliche Arbeitskraft zu bewundern. Wir dachten nicht entfernt daran, daß seinem unersetzlichen Leben so bald ein Ziel gesetzt werden könnte. Nun hat ihn uns doch der unerbittliche Tod entrissen u. trauernd stehen auch wir mit Ihnen, mit seiner Familie, der er ein so liebevoller, treusorgender Vater war und mit den vielen Tausenden, die mit uns fühlen, an seiner Bahre und beweinen den Verlust des Mannes, welcher, wie in einem Nachruf so richtig gesagt ist, der Vater unserer Stadt war. Ihnen, hochverehrte gnädige Frau und Ihren werten Angehörigen sprechen wir hiermit unser tiefstes Beileid aus an dem unersetzlichen Verluste, den Sie in erster Linie erlitten haben. Dem großen Manne aber, dem Schöpfer unseres großen, blühenden Gemeinwesens, von dessen Erdendasein seine Werke auch den nachkommenden Geschlechtern redend Zeugnis ablegen werden, werden wir ein immerdar treues Andenken bewahren."

* * *

Otto Beck.

Ein Großer ging. Das mitleidlose Schicksal
rief ihn inmitten seiner Arbeit ab.
Ein Herz steht still. Es hat für uns geschlagen,
ein Geist entschwand, ein reicher, nimmermüder.
Und trauernd steht, vereinsamt, jene Frau,
die treu und liebend, sorgend, um ihn wachte —
steh'n an der Bahre seine Kinder, die
den Sonnenschein des Lebens ihm gebracht.
Und trauernd steh'n, vereinsamt alle wir,
die wir den Freund, den Vater nun verloren.
Ein Großer ging. Mit weitem Blick erfaßte
sein Geist, sein Herz, was uns're Zeit erheischte,
und über manchen Kleinmut dieser Welt
brach er sich Bahn, bis er das Ziel erreicht.
Der Vaterstadt weiht' er sein Lebenswerk —
zum Segen ward's. Noch konnte er erschauen,
daß sein geliebtes Mannheim strahlend glänzte
im Städtekranze uns'res Heimatlandes,
als Lohn für alle Arbeit, Sorgen, Mühen!
Wer weiß, wieviel Gedanken, wieviel Taten
wir nun mit ihm zu Grabe tragen müssen.

— Der Frühling kommt. Mit warmen Sonnenstrahlen

---

seine Gefängnisstrafe nicht im Gnadenwege erlassen. Die Strafe ist bis auf den letzten Tag verbüßt worden.

— **Kostenlose Leichenverbrennung.** Aus Christiania wird der „Voss. Ztg." gemeldet: In der alten Hansestadt Bergen wurde auf dem Gebiete der Leichenverbrennung eine bemerkenswerte Reform eingeführt, indem laut einer Uebereinkunft zwischen dem Leichenverbrennungsverein und den Behörden die Leichen der Einwohner Bergens kostenlos eingeäschert werden. Außerdem wird auch noch eine Aschengrabstelle gratis zur Verfügung gestellt. Im Krematorium zu Bergen, das Anfang 1907 errichtet wurde, haben im Laufe des Jahres 18 Einäscherungen stattgefunden. Mit der jetzigen Neuerung hofft man diesem Gebrauch größere Verbreitung zu verschaffen.

MARCHIVUM

weckt er die Erde aus dem Winterschlaf —
nur du schaust nichts mehr von dem neuen Leben,
das farbenprächtig Auferstehung feiert.
Du schlummerst still den letzten, langen Schlaf —
doch deine Werke, großer Toter, leben,
und dauernder denn Erz und Marmor steht
vor uns dein Bild.
So lang des Rheines Wellen,
des Neckars Fluten rauschen um die Stadt,
die du so heiß geliebt, wird heiß geliebt erklingen
in Dankbarkeit dein Name, Otto Beck.

Jacob Strauß.

* * *

Für den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Beck findet morgen ¼10 Uhr in der Jesuitenkirche ein feierliches Seelenamt statt.

Bestattung des Oberbürgermeisters Dr. Beck.

Die heutige Bestattung des heimgegangenen Stadtoberhauptes gestaltete sich zu einer unvergeßlichen Trauerkundgebung der gesamten Bürgerschaft. Schon in der zweiten Nachmittagsstunde strömte das Publikum in Scharen nach dem neuen Friedhofe. Aber nur verhältnismäßig wenigen war es vergönnt, Zeuge der ergreifenden Ehrungen zu sein, die dem teuren Toten zum letzten Male erwiesen wurden, da die Umgebung der Leichenhalle, vor der die Trauerfeier stattfand, in weitem Umkreise abgesperrt war. Den besten Ausblick hatten noch diejenigen, die sich ein Plätzchen auf der Freitreppe des Krematoriums zu erobern wußten. Selbst vor den geschlossenen Toren standen viele Hunderte, die in ehrfurchtsvollem Schweigen den Trauerzug erwarteten.

Nicht nur Mannheims Bürgerschaft, sondern auch die Natur trauerte und bildete so den stimmungsvollsten Rahmen für die erschütternden Vorgänge, die sich vor der Leichenhalle abspielten. Dunkle, regenschwere Wolken bedeckten das Firmament, das sich noch bis in die ersten Nachmittagsstunden in strahlender Bläue präsentiert hatte.

Die Leichenhalle hatte überaus eindrucksvollen Trauerschmuck erhalten. Vor der Hauptfront zogen sich umflorte Flaggenmasten hin, die durch schwarze Stoffbahnen und Silberkränze mit blauen Schleifen verbunden wurden. Den Giebel über dem Haupteingang schmückte eine schwarze Fahne mit dem Stadtwappen. Immergrüne Bäume, grüne Ruskusguirlanden und silberne Palmenarrangements vervollständigten die überaus stimmungsvolle Trauerdekoration. Zu beiden Seiten des Haupteingangs brannten Opferpfannen.

In der vierten Nachmittagsstunde fanden sich nach und nach alle diejenigen Persönlichkeiten ein, die den unvergeßlichen Toten zu seiner letzten Ruhestätte geleiten wollten. In Begleitung des Landeskommissars Geh. Oberregierungsrats Pfisterer erschienen die Herren Minister Exz. v. Bodman und v. Marschall und der Präsident der Domänendirektion, Geh. Rat Exz. Dr. Reinhard. Weiter sahen wir die Herren Wirkl. Geheimer Rat Exzellenz Dr. von Babo als Vertreter des Großherzogs, Minister a. D. Dr. Karl Schenkel, General Anhäuser aus Karlsruhe, Oberst v. Winterfeld an der Spitze seines Offizierkorps, Oberst Ricolai, Intendant Dr. Bassermann-Karlsruhe, Intendant Dr. Hagemann, Oberamtmann Levinger als Vertreter des Amtsvorstandes, Prof. Bruno Schmitz und zahlreiche Vertreter von badischen und außerbadischen Städten. Stadtrat und Bürgerausschuß waren in corpore vertreten. Im übrigen fehlte keine hiesige Persönlichkeit von Rang und Stellung.

Punkt 4 Uhr wurde der mit prächtigen Kränzen geschmückte Sarg unter den ergreifenden Klängen eines in der Halle aufgestellten Hornquartetts aus der Kapelle getragen und auf den im Vorbau errichteten Katafalk gehoben. Dann sang die in der Kapelle aufgestellte „Mannheimer Liedertafel" mit erschütternder Wirkung das ans Herz greifende Lied: „Ueber den Sternen". Von der Stadt her drang gedämpft das Geläute der Kirchenglocken.

Herr Stadtdekan Bauer sprach die rituellen Gebete und segnete die Leiche ein und dann trat als erster Herr Bürgermeister Martin an die Bahre, um dem Heimgegangenen in wirklich ergreifender Weise Lebewohl zu sagen. Wir werden den vorzüglichen Nachruf noch im Wortlaut veröffentlichen. Ein mächtiger Lorbeerkranz mit weißen Schleifen war das äußere Zeichen ehrenden Gedenkens, das der tiefbewegte 1. Bürgermeister niederlegte. Ihm folgte Exz. Frhr. v. Bodman namens der Großh. Regierung, Stadtverordnetenvorstand Selb namens des Stadtverordnetenvorstandes, Stadtbaurat Eisenlohr namens der Amts- und Abteilungsvorstände, Revisor Wanner namens des Beamtenvereins und des Landesverbandes der städtischen Beamten, Oberbürgermeister Dr. Wilckens namens der Städtevertreter, Gr. Oberamtmann Levinger namens des Bezirksamts Mannheim, Bezirksbauinspektor Baurat Schäfer namens der sonstigen Staatsbehörden, Großkaufmann Louis Hirsch namens der Handelskammer, Malermeister Leemann namens der Handwerkskammer, Stadtpfarrer Simon namens des Evangelischen Kirchengemeinderats, Prorektor Geh. Hofrat Dr. Rossel namens der Universität Heidelberg, Dekan Dr. Hampe namens der Philosophischen Fakultät, Stadtverordnetenvorstand Fulda namens der Handelshochschule Oberbürgermeister Hofrat Krafft namens der Stadtgemeinde Ludwigshafen, Präsident Direktor Wagner namens der Handelskammer Ludwigshafen, Hauptlehrer Kerz namens der Freien Lehrerkonferenz, Hofopernsänger Kromer namens des Hoftheaterpersonals, Prokurist F. Langenbein namens der Studierenden der Handelshochschule, Kommandant Major namens des Verwaltungsrats der Freiwilligen Feuerwehr, stellvertretender Direktor Geyer namens der Verwaltung der Pfälzischen Eisenbahnen, Direktor Nettel namens der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, Oberbürgermeister Dr. Mühlberger-Eßlingen namens des Neckar-Donaukanalkomitees.

Dann folgte noch eine große Anzahl Korporationen und Vereine. Im ganzen wurden über 40 Kränze an der Bahre niedergelegt, sodaß erst kurz nach 5 Uhr die Trauerfeier beendet war.

Unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches bewegte sich alsdann der schier endlose Trauerkonduk nach der Grabstätte der Familie Beck. Die verschiedenen hiesigen Vereine, Eisenbahner, Feuerwehrleute, Straßenbahner, Sanitäter, Turner etc. bildeten auf dem ganzen Wege mit ihren umflorten Fahnen und Bannern Spalier. Am Grabe angelangt, sang die Liedertafel das Kloß'sche Grablied: „Da unten ist Friede" Während des erhebenden Gesanges wurde der Sarg in seine kühle Gruft gebettet. Der Geistliche sprach hierauf die Gebete. Alsdann traten die nächsten Hinterbliebenen und nach ihnen die ganze Trauerversammlung an die Grabstätte, um dem teueren Entschlafenen den letzten Scheidegruß zuzurufen. Die Regimentskapelle spielte noch einen Choral. Dumpf rollte die Erde in das Grab, in dem einer der bedeutendsten Männer unserer Vaterstadt von seinem Erdenwallen nun ausruht. Möge ihm die Erde leicht sein!

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Mainz, 29. März. Mit dem 1. April hat die Stadt das Wochenmarktstandgeld, das bisher verpachtet war und dem Pächter 26 000 M. Ueberschuß das Jahr brachte, in eigene Regie übernommen. Nun sollten Freitag Nachmittag die Plätze in der Stadthalle an die Interessenten von hier und aus benachbarten Landorten, von denen sich etwa 1500 Produzenten und Händler eingefunden hatten, zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Nachdem die Vereigerungsbedingungen verlesen, brach bei Mitteilung der Versteigerungstaxe (60 M. pro Meter Platz jährlich), ein furchtbarer Tumult los. Alle Versuche, Ruhe zu schaffen, waren vergeblich. Als der versteigerungsleitende Beigeordnete Kommerzienrat Haffner bekannt gab, daß unter solchen Verhältnissen die Versteigerung unmöglich sei und die Plätze am 1. April an Ort und Stelle freihändig vergeben würden, brach anhaltendes Beifallsgetöse aus. Erst als die Herren der Bürgermeisterei sich entfernten, leerte sich die Halle. Die Marktbesucher halten die Taxe von 60 M. für den Meter für viel zu hoch. Deshalb wurde von ihnen die Abhaltung der Versteigerung unmöglich gemacht.

Von Tag zu Tag.

— Attentat eines Irrsinnigen auf einen Geistlichen. Triest, 31. März. Heute früh wurde der Kooperator der Kathedrale Marsich, als er nach dem Messelesen sich anschickte, in die Sakristei zurückzukehren, von einem ihm unbekannten Individuum angegriffen und durch einen Messerstich schwer verwundet. Der Mesner verteidigte den Priester, indem er mit dem Meßbuche auf den Attentäter losschlug. Die wenigen in der Kirche befindlichen Personen wurden von großem Schrecken ergriffen. Es gelang schließlich, den Attentäter zu überwältigen. Als die herbeigerufene Polizei den Attentäter um die Motive seines Verbrechens befragte, erwiderte er: „Ich wollte den Kronprinzen Rudolf rächen! Hoch der Kaiser!" Es handelt sich offenbar um einen Geistesgestörten. Der Mann ist ein Hirte und heißt Johann Kosanatz. Er wurde der Irrenanstalt zur Prüfung seines Geisteszustandes übergeben. Kosanatz war schon wiederholt in der Irrenanstalt interniert. Die Waffe, die er zu seinem Mordversuch verwendete, ist ein stumpfes Messer, wie es die Bauern der Umgegend brauchen. Wenn keine Komplikationen eintreten, hofft man, den Verwundeten, der ins Krankenhaus gebracht wurde, zu retten. Die Wunde ist ziemlich tief, so daß die Eingeweide herausgetreten sind. (N. Fr. Pr.)

— Verhaftung Giomettas. Paris, 2. April. Aus Cherbourg wird berichtet, daß der schweizerische Bahnbedienstete Giometta aus Chiasso, der zum Schaden der Gotthardbahngesellschaft 400 000 Fr. veruntreut hatte, kurz bevor er sich an Bord des Dampfers „Teutonia" begeben wollte, samt seiner Geliebten verhaftet worden sei. In seinem Gepäck wurden noch 148 000 Fr. in bar und ein Scheck auf eine Pariser Bank im Betrage von 75 000 Fr. vorgefunden.

— Ehedrama eines Künstlers. Straßburg i. E., 1. April. Der von seiner Frau getrennt lebende Kunstmaler Garnier aus Mülhausen begab sich zur Mittagszeit in das Hotel, in welchem seine Frau zu essen pflegte. Nach einem Wortwechsel feuerte er mit den Worten: „Ich mache mich selbst zum Richter!" mehrere Revolvermehrere Revolverschüsse auf seine Frau ab und verwundete sie. Dann erschoß er sich vor den Augen der entsetzten Gäste.

— Die Ermordung der Baronin v. Biedermann. Wiener-Neustadt, 1. April. Die grauenhafte Ermordung der Millionärin Frau Baronin v. Biedermann in ihrer Villa in Baden, die im Dezember 1905 weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus ungemeines Aufsehen erregte, beschäftigte seit Anfang voriger Woche das hiesige Schwurgericht. Wie erinnerlich, war der Hauptangeklagte, der Gärtner Julius Nowak bereits früher wegen Ermordung der Frau Lucretia v. Biedermann angeklagt, von dem Schwurgericht jedoch freigesprochen worden. Es war dies umso verwunderlicher, als er die Mordtat vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, in der Hauptverhandlung aber widerrufen hatte. Zu der diesmaligen Verhandlung, zu der eine große Anzahl Zeugen geladen waren, hatte die Staatsanwaltschaft einen fast lückelosen Indizienbeweis angetreten. — Die Geschworenen verneinten indes auch diesmal die auf Mord lautende Schuldfrage, bejahten aber die Frage auf schweren Raub, worauf der Gerichtshof Nowak zu vier Jahren Kerker verurteilte. Der Mitangeklagte Taglöhner Josef Janko, der die im Garten der Frau v. Biedermann versteckten Juwelen und Goldsachen aufgegraben und gestohlen hatte, erhielt drei Monate Kerker.

— Selbstmorde. Hannover, 2. April. Heute vormittag stürzte sich aus dem dritten Stock eines Hauses in der Marienstraße ein hier zum Besuch weilender Lehrer namens Bührmann aus Hamburg. Der Mann brach beide Beine und erlitt außerdem so schwere Verletzung, daß er in besinnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Erschossen hat sich auf dem Wege zum Zoologischen Garten nach dem Pferdeturm ein 20jähriger Engländer namens Holt.

— Saccharin-Schmuggel. Frankfurt a. M., 2. April. Seit längerer Zeit wurde aus der Schweiz Saccharin als Tinte deklariert in Deutschland eingeführt. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete heute den hiesigen Agenten der Schweizer Firma, Damian Mayer aus Mannheim, als er eine Sendung in Empfang nahm. Gleichzeitig wurden in einer größeren Anzahl deutscher Großstädte auf telegraphische Requisition die Agenten dieser Firma verhaftet.

— Schneefall im Schwarzwald. Karlsruhe, 2. April. Aus dem Schwarzwaldgebiete werden heftige Gewitter gemeldet, die gegen Mitternacht in Schneefälle übergingen. Heute morgen schneite es noch ununterbrochen. In Todtnauberg mußte der Bahnschlitten in Tätigkeit treten.

— Winter im Eifelgebiet. Trier, 2. April. Im ganzen Eifelgebiete ist wieder der Winter eingekehrt und liegt eine hohe Schneedecke.

— Strafversetzung eines Regimentes Metz, 2. April. Wie vor kurzer Zeit gemeldet wurde, ist in Metz ein Leutnant des 4. bayer. Inf.-Reg. wegen Betrugs verhaftet worden; gleichzeitig wurde mit Bestimmtheit versichert, daß das hiesige Dragoner-Regiment No. 9 (weiße Dragoner) wegen unliebsamer Wechselangelegenheiten zweier Leutnants wegverlegt werde. Diese Verlegung scheint unmittelbar bevorzustehen, nachdem ein weiterer höchst peinlicher Fall das gleiche Regiment betroffen hat. In diesen Tagen ist ein Leutnant des Regiments wegen Wechselschulden, die am 1. April bekannt geworden wären, ins Ausland geflüchtet und wird wegen Fahnenflucht und Wechselfälschung steckbrieflich verfolgt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Friedrichshafen, 2. April. Die Drachenstation des Reiches eröffnete gestern ihren Betrieb durch eine Fahrt des Drachenbootes „Gno" nach Konstanz und Ueberlingen mit verschiedenen gelungenen Drachenaufstiegen. In nächster Zeit finden täglich Aufstiege statt.

* London, 2. April. Schatzkanzler Asquith hielt bei einem Festmahl gestern abend eine Ansprache, in der er erklärte, die Liberalen hätten sich niemals in besserer Kampffähigkeit befunden als in den jetzigen Zeiten des Kampfes. Sie würden lieber fünfzig Sitze verlieren, als einen solchen Sieg, wie den von Peckham, erringen wollen.

Die preußischen Landtagswahlen.

* Frankfurt a. M., 2. April. Der gemeinsame Ausschuß der drei linksliberalen Parteien hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, den Parteivereinen (dem Demokratischen Verein, dem Verein der Fortschrittspartei und dem National-Sozialen Wahlverein) als Kandidaten für die Landtagswahl den bisherigen Landtagsabgeordneten Karl Funck und, an Stelle des Abgeordneten Oeser, der eine Wiederwahl zum Landtag abgelehnt hat, den Stadtrat Dr. Karl Flesch vorzuschlagen.

Arbeiterbewegung.

* Brüssel, 2. April. Der Vorstand des Ausschusses der Antwerpener Diamantarbeiter hat mit 16 gegen 9 Stimmen beschlossen, den gesamten Betrieb der Antwerpener Diamant-Industrie still zu legen. Während nun der 2500 Mitglieder umfassende Antwerpener Diamantarbeiter-Bund sich für die Stillegung erklärt, weigert sich die etwa 1000 Mitglieder umfassende Diamantarbeiter-Gilde, diesem Beschluß beizutreten. Mangels einheitlichem Vorgehen dürfte daher laut „Frkf. Ztg." der allgemeine Streik in Antwerpen sich nicht durchführen lassen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Aus dem Reichstag.

⊡ Berlin, 2. April. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte heute die ostafrikanische Zentralbahn nach Tabora. Die Kosten betragen 15 Millionen Mark.

⊡ Berlin, 2. April. Der Reichstag verhandelte heute in 2. Lesung über das Vereinsgesetz. Nach 4stündiger Debatte wurde § 1 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

⊡ Berlin 2. April. Die Börsen-Kommission des Reichstages erledigte heute in nur 2stündiger Sitzung das ganze Börsengesetz. Fast unverändert wurde das nationalliberale Kompromiß angenommen und zwar mit 15 gegen 12 Stimmen. Vom Block trennte sich die wirtschaftliche Vereinigung, die mit dem Antiblock stimmte, während der Vertreter der Polen fehlte.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 2. April.

Am Bundesratstisch Staatssekretär von Bethmann-Hollweg.

Der Präsident Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des

Vereins- und Versammlungsgesetzes.

Junck (natl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Zu Paragraph 1, welcher bestimmt, daß alle Reichsangehörige das Recht haben, zu Zwecken, welche dem Strafgesetze nicht zuwider laufen, Verein zu bilden und sich zu versammeln, beantragt die Kommission einen Zusatz, der Sicherung der politischen Versammlungen vorsieht.

Von Trimborn (Ztr.) wird die Hinzufügung eines Absatzes gewünscht betr. Teilnahme von Ausländern an Vereinen und Versammlungen. Im Falle der Ablehnung des Zusatzes schlägt er eine Fassung vor, welche der Behörde verbietet, einen Verein aufzulösen, wenn demselben Ausländer angehören. Trimborn führt aus, ganz besonders für Arbeiter seien diese Bestimmungen von Wichtigkeit bei Lohnstreitigkeiten und unerläßlich sei es in solchen Fällen, daß mit den ausländischen Arbeitern gemeinsam vorgegangen werde. Hier läge eine große Gefahr vor, weil die Polizei gegen alles, was Arbeiterversammlung hieße, eine große Abneigung zeige. Deshalb sei Vorsicht am Platze. Der Redner bat um Annahme seiner Anträge.

Präsident Stollberg teilte mit, daß zu den Paragr. 7 und 10a namentliche Abstimmung beantragt sei. Es dürfte überhaupt täglich zu diesem Gesetz namentliche Abstimmung beantragt werden. Diese würde sofort nach Schluß der betr. Debatte stattfinden.

Heine (Soz.) meinte, dieses Gesetz sei die größte freisinnige Errungenschaft. Der Freisinn habe große Opfer gebracht. Daß den Frauen das Versammlungsrecht gegeben werde, sei ein Erfolg. Sonst stehe das Gesetz aber auf dem Niveau des Preußentums. Die Zustände des Reiches sollen verpreußt werden. (Heine machte seine ferneren Ausführungen so leise, daß er überhaupt nicht zu verstehen war. Als darauf auf der Rechten Unruhe entstand, erklärte er, seine Ausführungen wegen der Unterbrechungen abbrechen zu wollen. Präsident Stollberg ersuchte die Abgeordneten, die dem Redner nicht zuhören wollten, Unterredungen draußen zu führen. Bravo bei den Soz.).

Heine fragte dann den Staatssekretär und die Mehrheitsparteien, ob nach ihrer Auffassung, wenn dieser Entwurf nach Fassung der Kommission Gesetz würde, Präventivverbote von Versammlungen, wie sie bisher in Sachsen-Weimar erlassen wurden ausgeschlossen seien. Eine solche bündige klare Erklärung sei im Interesse der künftigen Auslegung des Gesetzes notwendig. An der Festlegung des Rechtes der Ausländer hätte insbesondere die deutsche Arbeiterschaft ein erhebliches Interesse. Die fremden Arbeiter müßten zur gewerkschaftlichen Organisation herangezogen werden können, um den Lohndrückereien zu begegnen. Hier spiele auch die nationale Ehre eine Rolle. (Lachen rechts.) Dann verstehe keine Partei mindestens ebensoviel wie die Rechte. (Erneutes Lachen rechts.)

* * *

* Berlin, 2. April. Die Kommission des Reichstages zur Beratung der Börsengesetznovelle nahm die Novelle in zweiter Lesung mit dem Kompromißanträgen unter Ablehnung aller von den anderen Parteien gestellten Anträge an.

MARCHIVUM

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik. Im gestrigen fünften Vortragsabend der Hochschule für Musik sollte die seit Herbst v. J. bestehende Gesangsvorschule des Herrn Direktor Zuschneid erstmals ins Treffen geführt werden. Infolge Indisposition einiger Mitwirkenden mußten aber leider die betreffenden Nummern in Wegfall kommen. Dafür trat Fräulein Rose Kern (aus der Gesangsklasse Keller) mit drei Sololiedern („Der Frühling" von dem polnischen Komponisten S. Moniusko [1820—1872], „Die Nachtigall" von Volkmann und C. Loewe's „Niemand hat's gesch'n") ein. Die Dame besitzt ein ausgesprochenes Vortragstalent und entledigte sich ihrer Aufgabe in anerkennenswerter Weise. Neben einer geschmackvollen musikalischen Ausgestaltung war namentlich die gute Deklamation, Temperament und Wärme in allen drei Piecen lobend hervorzuheben. Alle übrigen Darbietungen waren instrumentale aus der Klavierklasse des Herrn Direktor Zuschneid, und in allen konnte man ausnahmslos recht erfreuliche Unterrichtsresultate konstatieren, die sich bei einigen Leistungen zu künstlerischer Höhe erhoben und der Gewissenhaftigkeit von Lehrer und Schüler das ehrendste Zeugnis ausstellten. Sämtliche Solisten spielten ihren Part frei aus dem Gedächtnisse. Fräulein Joh. Schnitzlein eröffnete den Abend mit den schwierigen „Blacksmith"-Variationen von Händel u. bewies mit diesen, wie in der Wiedergabe des ursprünglich für Kammermusik gedachten „Andante und Variationen" op. 46, des vollendetsten Variationenwerks, welches wir von Schumann besitzen, daß sie rastlos an ihrer Vervollkommnung weiterarbeitet und bereits eine respektable Reife erlangt hat. Mit J. S. Bach's „Englischer Suite" in A-moll hatte sich Fräulein M. Wertheimer eine schwierige Aufgabe gestellt. Das polyphone Gewebe schien zwar an einigen Stellen infolge einer begreiflichen Erregung der Dame noch nicht in der wünschenswerten Klarheit, aber immerhin war die Wiedergabe im ganzen eine recht anerkennenswerte, Fleiß und ein ernstes Streben verratend. Ein ungemein reizvolles Werk ist das Konzertino für Klavier mit Begleitung von Streichinstrumenten. Von romantischem Geiste erfüllt fesselt es nicht minder durch kunstvolle Thematik. Der Mittelsatz, ein Larghetto, ist ungemein stimmungsvoll gehalten. Fräulein Helene Weiller erwies sich in der Durchführung des Klavierparts sowie in der Interpretation der „Cis-moll Polonaise" von Chopin und dem „Polnischen Tanz" in Es-moll von Scharwenka als eine vorzüglich begabte, temperamentvolle, subjektiv gestaltende jugendliche Künstlerin, von der man bei fleißigem Weiterstudium das Beste hoffen darf. Das Streichorchester war von Schülern der Anstalt gebildet und bot unter Herrn Zuschneid's sicherer Führung recht befriedigendes. Fräulein Sophie Hofmann spielte zwei „Valses posthumes" in F-moll und As-dur von Chopin und Fräulein Luise Trentler den C-moll Walzer des gleichen Komponisten, sowie „Frühlingsrauschen" von Chr. Sinding recht befriedigend. Sehr erfreuliche Fortschritte hat Fräulein M. Schönhals zu verzeichnen, die Schubert-Hellers Transkription „Die Forelle" technisch u. musikalisch sicher beherrschte und nur im Pedalgebrauch dann und wann kleine Wünsche offen ließ. Trefflich hielt sich die jugendliche Pianistin, auch mit Fräulein Schnitzlein, in dem erwähnten „Andante mit Variationen" von Schumann. Beide spielten das prächtige Werk nicht nur in nie getrübter Einmütigkeit, sondern wurde demselben auch in stilistischer Hinsicht vollauf gerecht. Rheinbergers „Tarantella" op. 122 für 2 Klaviere gab dann den Damen Schönhals, Schnitzlein, Trentler und Weiller noch weitere Gelegenheit, ihre Sicherheit im Ensemblespiel zu erproben. Die Klavierbegleitung der Gesangssolistin hatte Herr Direktor Zuschneid übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe in feinsinniger Weise. Die Veranstaltung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen und fand wohlverdienten Beifall. ck.

Die Konzertgesellschaft Krefeld bringt nächsten Sonntag in ihrem 6. Abonnementskonzert das deutsche Requiem von Brahms und Beethovens Neunte Symphonie zur Aufführung. Als Solisten wirken u. a. mit: Frau Cahnbley-Hinken aus Essen und Kammersänger Büttner aus Karlsruhe.

Schülerkonzert. Herr Gesanglehrer Hieber, Lehrer der Hochschule für Musik, veranstaltet nächsten Dienstag mit seinen Schülern einen Vortragsabend im Kasinosaale. In demselben gelangen Lieder, Arien, Duette und Terzette zum Vortrag.

Die Operette „Ein Walzertraum" ging dieser Tage im Theater des Westens zu Berlin zum hundertstenmal in Szene. Oskar Straus, der persönlich dirigierte, sowie der eine der Librettisten, Jacobson, und der Direktor des Theaters, Monti, konnten nach jedem Akte persönlich für den Beifall danken.

Im Automobil nach Persien. Der Reiseschriftsteller Rud. Zabel hat gestern von Frankfurt aus in Begleitung seiner Frau und der Maler O. Boyer-Düsseldorf und E. Limmer-Leipzig in zwei 18pferdigen Adler-Automobilen eine Reise angetreten, die wirtschaftlich-geographischen Zwecken dienen soll. Von Frankfurt geht die Fahrt über München, Wien, Budapest, Bukarest, Odessa, Batum, Tiflis nach Teheran. Von da aus beabsichtigen die Reisenden, zu Pferde einen Ausflug nach dem persischen Golf zu machen und dann die Fahrt im Automobil durch Afghanistan und vielleicht nach Indien fortzusetzen. Die Rückreise soll im Oktober auf dem Seeweg erfolgen. Die Automobile sind eigens zu diesem Zweck gebaut worden. Der zweite Wagen dient nur dem Transport von Apparaten und Ausrüstungsgegenständen; u. a. wird eine vollständige Kücheneinrichtung mitgeführt, ferner photographische Apparate, ein Phonograph, ein Kinematograph und eine kleine Druckerpresse.

Der Verband der Inhaber Deutscher Handelshochschuldiplome hält seine Generalversammlung während der Osterfeiertage in Leipzig im Gebäude der Handelshochschule ab. Der Verband wird auf seiner Tagung insbesondere Stellung nehmen zu den süddeutschen Handelshochschulgründungen und dann vornehmlich die Frage der Sonderausbildung an den Handelshochschulen behandeln.

Eine Festvorstellung des „Zigeunerbaron" zum Besten des Wiener Johann Strauß-Denkmals fand am 31. März im Raimund-Theater zu Wien statt. Die Aufführung gestaltete sich zu rauschenden Ovationen für Alexander Girardi, den berühmten Komiker, der als Schweinezüchter Zsupan seit seinem längeren Berliner Gastspiel erstmals wieder in Wien aufgetreten ist. Der treffliche Künstler erhielt zahlreiche Blumenspenden und auch einen kunstvoll aus Silber getriebenen Lorbeerzweig mit goldenen Blüten, der auf einer Unterlage aus Brokat ruht, die wieder mit Lorbeer umsponnen war. In die einzelnen Blätter des Zweiges ist außer den Namen der Rollen in Operetten von Strauß, die Girardi kreierte, noch eine Widmung eingraviert. Nach dem zweiten Akt wurden Lorbeer und Blumenspenden von der Bühne in die Garderobe gebracht.

Der vierte internationale Mathematiker-Kongreß findet diesmal zu Rom in der Woche vom 6. bis 12. April statt, nachdem die ersten drei Kongresse in Zürich, Paris und Heidelberg abgehalten worden waren. Das Programm der wissenschaftlichen Vorträge ist diesmal sehr reichhaltig und betrifft sowohl die reine wie angewandte Mathematik. Die italienische Regierung hat den Kongreßmitgliedern eine bedeutende Fahrtermäßigung auf allen italienischen Eisenbahnen bewilligt und den freien Eintritt in alle Museen sowie Galerien Roms zugesichert.

Volkswirtschaft.

4proz. Mannheimer 7 Millionen-Stadtanleihe.

In Ergänzung unserer Nachricht im Mittagsblatt über die Subskription dieser Anleihe ist nachzutragen, daß die Anleihe vierfach überzeichnet wurde.

* * *

Bierbrauerei Durlacher Hof, A.-G. vorm. Hagen, Mannheim.

In der heute vormittag im Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde anstelle des durch Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn J. G. Back-London, Herr Alexander Bohrmann-London einstimmig gewählt.

* * *

Volksbank Hockenheim eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. H.

W. Der Gesamtumsatz beträgt M. 8 584 177.88 gegen Mark 6 520 106.04 im Vorjahre und dementsprechend hat sich auch der Reingewinn auf M. 9447.15 gegen M. 6685.82 im Vorjahre erhöht. Die Geschäftsanteile vermehrten sich von M. 49 727.15 auf Mark 55 007.20, die Spareinlagen, trotz der allgemeinen großen Geldknappheit, unter der auch die Bank zu leiden hatte, von M. 246 042.53 auf M. 274 342.62, die Zahl der Mitglieder von 287 auf 298, was als eine weitere erfreuliche Zunahme zu nennen ist. Die Reserven betragen einschließlich der diesjährigen Zuweisung M. 7000.

Die Erträgnisse aus Zinsen, Wechsel, Provisionen etc. beziffern sich auf M. 29 910.88, während die Aufwendungen für Zinsen und Unkosten M. 21 631.75 betragen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Reingewinn von M. 9447.15 wie folgt zu verteilen: 5 Prozent auf die dividendenberechtigten Geschäftsanteile M. 2223.05, dem Reservefond zu überweisen M. 815, Abschreibung auf Mobilien-Konto M. 200, auf Effekten-Konto M. 200, Gehalt und vertragsmäßige Tantième an die Vorstandsmitglieder als Beihilfe zur Tilgung eines übernommenen Verlustes M. 4662.15, Vortrag auf neue Rechnung M. 1346.95.

Die Netto-Bilanz per 31. Dezember 1907 stellt sich, wenn obige Verschläge angenommen werden, wie folgt: Aktiva: Kasse-Konto M. 11 040.16, Wechsel-Konto M. 53 327.70, Effekten-Konto Mark 10 000, Vorschuß-Konto M. 65 093.25, Konto-Korrent-Konto Debitoren M. 289 423.04, Gütergrieler-Konto M. 32 001.20, Pachtschilling-Konto M. 564, Mobilien-Konto M. 1750, Coupons- u. Sorten-Konto M. 49.50. Passiva: Geschäftsanteil-Konto M. 55 007.20, Dividenden-Konto M. 2223.05, Reservefond-Konto M. 7000, Spareinlagen-Konto M. 274 342.62, Konto-Korrent-Konto Kreditoren M. 115 784.72, Tratten-Konto M. 7000, vorausbezahlter Zins-Konto M. 544.40, Vortrag auf neue Rechnung M. 1346.95.

* * *

Frankona Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die im Jahre 1886 unter der Firma Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft in Mannheim gegründete Gesellschaft, welche im vergangenen Jahr die obige Firma annahm und Anfang Oktober ihren Sitz nach Frankfurt a. M. verlegte, bringt jetzt ihren 22. Rechenschaftsbericht an ihre Aktionäre zum Versendung.

Die Gesamtprämien-Einnahme (1907) betrug M. 6 746 978.22 (gegen M. 6 534 665.30 i. V.), die Retrozessionsprämien Mark 1 686 181.62 (M. 1 754 779.76) und die Prämien für eigene Rechnung M. 5 060 796.70 (M. 4 779 885.54). Für Prämien-Ueberträge und -Reserven wurden zurückgestellt M. 2 498 140.11 (Mark 2 345 361.49) und für Schaden-Reserven M. 1 562 469 (Mark 1 584.742).

Der Geschäftsverlauf ist recht befriedigend gewesen. Das Feuer-Rückversicherungs-Geschäft brachte einen Gewinn von Mark 279 132.74 (M. 307 858.91 Verlust), wozu fast alle Gebiete mit Ausnahme von Oesterreich und Rußland beigetragen haben. Auch Deutschland ließ einen, allerdings recht mäßigen, Gewinn. Das Transport-Rückversicherungs-Geschäft ergab einen Verlust von Mark 7845.64 (M. 23 125.71 Gewinn), im Unfall- und Haftpflicht-Rückversicherungs-Geschäft wurde ein Gewinn von M. 19 659 (Mark 9178.19 Verlust) erzielt. Auch das Einbruchs-Rückversicherungs-Geschäft brachte M. 13 761.86 (M. 9101.16) Gewinn, während das Lebens-Rückversicherungs-Geschäft mit M. 12 302.60 Verlust (Mark 9727.21 Verlust) abschloß.

Der Verlauf des früheren Geschäftshauses in Mannheim ließ einen Gewinn von M. 61 310.86. Dagegen waren infolge Kursverlustes M. 40 771.07 auf Effekten abzuschreiben. Die Anlagen in Effekten und Hypotheken stiegen auf M. 4 511 190.20 (Mark 3 560 801.20). Die Bankguthaben betrugen per 31. Dezember 1907 M. 1 083 862.56 und an reichsbankmäßigen Wechseln waren Mark 120 000 im Portefeuille.

Durch die im Rechnungsjahre vorgenommene Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark auf 5 Millionen Mark wurde nach Abzug der Emissionskosten ein Agiogewinn von M. 170 622.10 erzielt, welcher der Kapitalreserve zugeflossen ist, die nunmehr einschließlich der Zuweisung aus dem Gewinn des Jahres 1907 die gesetzliche Höhe von M. 500 000 erreicht.

An Zinsen wurden vereinnahmt M. 187 554.41 (Mark 155 656.73) und für Aktienübertragungsgebühren M. 3900 (Mark 1839).

Der gesamte Reingewinn beträgt M. 504 890.56, welcher wie folgt verteilt werden soll: M. 34 400.90 (M. 17 119.75) zum Kapitalreservefonds; M. 36 000 als Gewinnanteil für die Genußscheine (M. 40 000 Vorzugs-Dividende der Prioritätsaktien); M. 112 500 (M. 50 000) als 10prozentige Dividende; M. 46 679.84 (Mark 11 289.38) statutarische Tantième; M. 211 640 (M. 32 640) zur Auslosung von 260 Stück Genußscheinen; M. 15 000 (M. 10 000) zu Gratifikationen; M. 12 000 (M. 10 148.46) an den Beamten-Unterstützungsfonds; M. 36 178.82 (0) Vortrag auf neue Rechnung.

Der Reingewinn des Jahres 1906 betrug infolge der Katastrophe von San Francisco nur M. 171 197.54, während er sich für das Jahr 1905 auf M. 441 630.76 belief.

* * *

Gisela-Verein

Lebens- und Aussteuerversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit.

W. Die im Geschäftsjahre erzielten Produktionserfolge sind die größten, welche die Anstalt je zu verzeichnen hatte; sie bewirken, daß der Gisela-Verein nach dem Stande vom 31. Dezbr. 1907 an die erste Stelle unter allen heimischen, die Lebensversicherung kultivierenden Gegenseitigkeitsinstituten getreten ist. Die Bewegung des Versicherungsstandes ist aus folgendem zu entnehmen: Am 1. Januar 1907 waren in Kraft 140 620 Pol. mit M. 146 795 680 V.-K.; am 31. Dezember 1907 verblieb ein Schlußstand von 151 187 Pol. mit M. 161 837 857. Es resultiert somit aus dem Jahre 1907 ein reiner Zuwachs von 14 567 Pol. mit M. 14 842 177. An dem Stande partizipieren Oesterreich mit 50 Proz., Ungarn mit 20 Proz., Deutschland mit 30 Proz. Die Prämieneinnahme belief sich auf M. 7 216 465.84; der Zuwachs gegen das Vorjahr beträgt M. 656 357.05. Das Erträgnis der Kapitalsanlagen beziffert sich auf M. 2 601 453.64. Die Regieauslagen nahmen inklusive der voll abgeschriebenen Akquisitions- und Organisationskosten und abzüglich der Einnahmen für Regiezwecke M. 1 066 349.43 = 14,78 Prozent der Prämieneinnahme, beziehungsweise 11,15 Prozent der Einnahme an Prämien und Zinsen in Anspruch. Die Prämienreserven sind von M. 51 537 852.45 Ende 1906 auf 55 346 181.62 Ende 1907 gestiegen. Die Prämienüberträge erhöhten sich von M. 957 401.36 Ende 1906 auf M. 1 056 076.59 Ende 1907. Inklusive der Schadenreserve per M. 164 524.76 betragen Ende 1907 nach Fondsdotierung aus dem Reingewinne: die Rücklagen behufs Erfüllung der übernommenen Versicherungsverbindlichkeiten Mark 56 566 920.63, die Gewinnreserven der Versicherten Mark 1 308 843.40, die Sicherheitsreserven M. 549 151, die Fonds zu humanitären und Pensionszwecken M. 1 219 671.46.

Der Sterblichkeitsverlauf war ein günstiger. Erwartungsgemäß hätten 201 Personen mit M. 306 500 Versicherungskapital (Tarif 2—6) mit Tod abgehen sollen; tatsächlich sind 135 Personen mit M. 261 900 Versicherungskapital gestorben. Die Untersterblichkeit beträgt demnach 66 Personen mit M. 44 600 Versicherungskapital. Die Bilanz schließt mit einem Ueberschusse aus der Jahresgebarung von M. 382 963.92. Hiervon werden M. 382 500 statutengemäßer Verwendung zugeführt; der Rest per M. 463.92 wird auf neue Rechnung übertragen. Der Dividendenfonds der Mitglieder werden wie bisher 70 Prozent des Reingewinnes = M. 267 750 überwiesen. Dies ermöglicht unter Verwendung eines Bruchteiles des im Jahre 1907 im Dividendenfonds verbliebenen Restes (Bilanz B.V. 1907) die Zuführung einer Dividende von 6 Prozent der Jahresprämie an die bezugsberechtigten Mitglieder. (Dividendenberechtigte Jahresprämie rund M. 4 830 000.)

Die Dividende pro 1907 wird zusammen mit derjenigen von 1904, 1905, 1906 und 1908 samt Zinsen und Zinseszinsen im Sommer des Jahres 1909 zur Barversendung, beziehungsweise, sofern dies die betreffenden Mitglieder gewünscht haben, zur Kapitalsgutschrift gelangen. Der Fonds zur Ausstattung armer Mädchen hat im Berichtsjahre 126 Mädchen Aussteuerstipendien im Belaufe von M. 16 852.08 zugeführt; sein Vermögen beziffert sich Ende 1907 auf M. 491 580.45 und steigt durch die statutengemäße Ueberweisung aus dem Reingewinne per M. 19 125 auf M. 510 705.45. Dieser Fonds bietet die Möglichkeit, versichert gewesene Mädchen, deren Eltern das begonnene Vorsorgewerk wegen Notlage einstellen mußten, anläßlich der Eheschließung zu unterstützen und damit zur Begründung der wirtschaftlichen Existenz derselben beizutragen.

Unter der Aktiva figurieren: 1. Grundbesitz M. 761 485.11, 2. Hypotheken M. 41 177 342.19, 3. Wertpapiere M. 13 321 520.90, 4. Darlehen auf Polizen M. 1 960 898.66, 5. Guthaben bei Bankinstituten M. 493 [illegible].21, 6. Rückständige Zinsen M. 524 948.60, 7. Ausstände bei Filialen und Agenturen inkl. Kassastand bei denselben M. 660 542.40, 8. Barer Kassabestand und Guthaben bei der k. k. Postsparkassa M. 35 325.55, 9. Inventar M. 38 185.16, 10. Sonstige Aktiven: a. Gestundete Prämien M. 449 081.13, b. Effekten der Pensions- und Hilfsfonds inkl. Stückzinsen M. 648 846.96: M. 1 097 878.09, Gesamtbetrag: M. 60 071 598.80.

Die Passiva zeigt folgende Ziffern: 1. Prämienreserven M. 55 346 181.62, 2. Prämienüberträge M. 1 056 076.59, 3. Reserven für schwebende Versicherungsfälle M. 164 524.76, 4. Gewinnreserven der Versicherten (Dividendenfonds) M. 909 239.87, 5. Sonstige Reserven, und zwar: a. Dividendenausgleichungsfonds M. 25 500, b. Außerordentlicher Reservefonds Mark 296 701, c. Realitätenamortisationsfonds M. 103 000, d. Reserve für Außenstände M. 102 200, e. Rest im Dividendenfonds aus der Ausschüttung 1899—1903 M. 131 853.58, f. Kriegsprämienreservefonds M. 137.66: M. 658 192.19, 6. Sonstige Passiva, und zwar: a. Pensionsfonds der Beamten M. 503 719.77, b. Fonds zur Ausstattung armer Mädchen M. 491 580.45, c. Hilfsfonds für Akquisitions- und Inkassorgane M. 61 695.24, d. Angaben für schwebend verbliebene Versicherungen M. 126.73, e. Ueberträge von 1907 bereits vereinnahmten Hypotheken- und Polizendarlehenszinsen pro 1908 M. 407 291.16: M. 1 554 414.35, 7. Gewinn M. 382 963.92; Gesamtbetrag M. 60 071 598.80.

Der Ueberschuß wird verwendet wie folgt: außerordentlicher Reservefonds 6 Prozent M. 22 950, Tantiemen: dem Verwaltungsrate und den Direktoren M. 19 125, Dividendefonds der Versicherten 70 Prozent M. 267 750, Fonds zur Ausstattung armer Mädchen 5 Prozent M. 19 125, Pensionsfonds der Beamten 10 Prozent M. 38 250, Hilfsfonds für Akquisitions- und Inkassorgane 4 Prozent M. 15 300, Vortrag auf neue Rechnung M. 463.92: Gesamtbetrag M. 382 963.92.

* * *

Kraftübertragungswerke Rheinfelden.

Die Ausführung der neuen Wasserkraftanlage in Augst Wyhlen, die den beiden Bewerbern, Basel-Stadt und der Gesellschaft, übertragen wurde, ist in der Weise beschlossen worden, daß die große Stauwehranlage quer durch den Rhein, sowie die zugunsten der Fischerei, Flößerei und Schiffahrt vorgesehenen Bauten, auf gemeinsame Rechnung ausgeführt werden, während alsdann im Anschlusse hieran die Regierung des Kantons Basel-Stadt auf dem linken und die Gesellschaft auf dem rechten Rheinufer je eine Zentrale erstellt. Die Gesellschaft hat sich rechtzeitig die für die Ausführung des Wasserwerks auf badischem Ufer nötigen Gelände gesichert. Die gesamte Wasserkraft-Anlage von zus. 30 000 H.P. für die beiden Zentralen soll in 3½ Jahren dem Betrieb übergeben werden. Inzwischen will die Gesellschaft dem weiteren Stromabsatz durch Aufstellung einer neuen Dampfturbinenanlage von 5000 P.S Leistung genügen, die bereits im nächsten Winter in Betrieb kommen und später dem neuen Wasserwerk in Wyhlen als Reserve dienen soll.

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Ueber die Situation des hiesigen Marktes ist nichts Neues zu berichten. Die Stimmung ist weiter ruhig und sowohl unsere Importeure als auch die Mühlen sind im Einkauf weiter zurückhaltend. Die von den amerikanischen Börsen gestern gemeldete Besserung vermochte nicht den hiesigen Markt zu beleben. Die Preise im offiziellen Kursblatt sind für Weizen um 25 Pfg., für Roggen um 50 bis 75 Pfg. und für russische Futtergerste um 25 Pfg. per 100 Kg. ermäßigt worden. Auch die Preise für Weizenmehl erlitten eine Einbuße von 25 Pfennig. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen und Roggen niederer, Futtergerste abgeschwächt, Hafer und Mais unverändert.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russ März-April M. 143, do. ungarische Aussaat per März-April M. 152, do. Rosario-Santa-Fé per April-Mai M. 151, Ulka Kansas März M. 156, Rumänien nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 163, do. 78-79 Kg. schwimmend M. 162; Roggen 9 Pud 10-15 März-April M. 149, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 154; Gerste russ. 58-59 Kg. schwimm. M. 125½, do. 59-60 Kg. schwimmend M. 128; Hafer russischer prompt 46-47 Kg. —, do. 47-48 Kg. prompt M. —, Donau nach Muster schwimmend von M. 106—108, Laplata 46-47 Kg. März-April M. 100; Mais Laplata gelb per terms April-Mai M. 119½, amerik. Mixed M. —, Donau-Mais März-April M. 118½ und Odessa-Mais per schwimmend M. 119.

Lauxentahl Glashütte, A.-G., St. Ingbert. Die unter dieser Firma seither bestehende Aktiengesellschaft wurde zwecks Umwandlung in eine Gesellschaft mit beschr. Haftung aufgelöst und das Stammkapital auf 400 000 M. festgesetzt. Herr Karl Scheimeister-St. Ingbert wurde zum Geschäftsführer bestellt.

MARCHIVUM

Dinglersche Maschinenfabrik A.-G. in Zweibrücken. Als zweite Sendung einer Lieferung für eine Hochofenanlage der Firma Hanyang Iron and Steel Works in Hankow (China) verfrachtete die Dinglersche Maschinenfabrik letzter Tage 48 Eisenbahnwagenladungen Hochofenteile im Gewichte von 900 000 Kilogramm. Die Lieferung und vollständige Montierung einer vollständigen Hochofenanlage, bestehend aus zwei Hochöfen, sieben Winderhitzungsapparaten, Gießhallen und Gasreinigungsanlagen für die Société Anonyme des Haute-Fourneaux, Forges et Aciéries du Chili in Corral, südlich Valdivia (Chile) hat lt. „M. N. N." genannte Fabrik ebenfalls übernommen.

Die Drahtwerke Roth, Heck u. Schwinn, G. m. b. H., Ixheim bei Zweibrücken erhöhren ihr Stammkapital von 750 000 Mark auf 900 000 Mark.

Der Verlust der Stadt Offenbach aus dem Verkauf ihrer Kaiserhof-Aktien beträgt nach neueren Feststellungen insgesamt 166 500 M.

Insolvenz der Holzfirma Lohbeck u. Co., Duisburg. Es wurde ein außergerichtliches Arrangement auf Grundlage von 40 Prozent Quote erzielt.

Die Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Naumann (Fahrradfabrik), Dresden, weist infolge des Metallarbeiterstreikes, der in 1907 für 12 Wochen über die Fabrik verhängt worden war, einen namhaften Rückgang des Erträgnisses aus. Der Fabrikationsgewinn beträgt 1 218 471 M. gegen 1 484 970 M. in 1906. Mit den Abschreibungen ist die Gesellschaft diesmal beträchtlich herabgegangen: die Gesamtabschreibungen betragen 98 796 M. gegen 209 048 M. in 1906. Auf Maschinen werden diesmal 85 118 M. gegen 142 390 Mark im Vorjahre abgeschrieben. Der Reingewinn beläuft sich einschließlich eines Vortrages von 39 309 M. auf 1 140 801 M. (i. V. bei 87 981 M. Vortrag 1 313 857 M.). Hieraus sollen 16 Prozent (i. V. 18 Prozent) Dividende verteilt und 14 162 M. (39 309 M.) neu vorgetragen werden.

Aus den amerikanischen Fettkohlendistrikten. Nachrichten aus diesen Gebieten besagen, daß die Gruben von Ohio und Westpennsylvanien, welche über 50 000 Arbeiter beschäftigen, geschlossen werden sollen, bis ein Lohnübereinkommen getroffen sein wird.

Neue Insolvenz. Die Kistenindustriefirma Karl Funk in Berlin ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Sie betrieb ein ziemlich bedeutendes Geschäft und arbeitete in der Hauptsache mit Konfektionsfirmen.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite).

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		1.	2.			1.	2.
Amsterdam	kurz	168.60	168.6'	Paris	kurz	81 1?3	81.?5
Belgien	"	80 0 6	1 0?'	Schweiz. Plätze	"	81.66	1 136
Italien	"	81.168	?.25	Wien	"	84.90	?4 925
London	"	20.39	20.4?2	Napoleonsd'or		16 34	16 34
"	lang	—.—	20 3.5	Privatdiskonto		4⅞	4¾

Staatspapiere. A. Deutsche.

	1.	2.		1.	2.
3½ deutsch. Reichsanl.	92.20	91.85	Mexikaner äuß. 88/90	19 27	?9 ?0
3 " "	82 50	81.55	3 Mexikaner innere	67 10	67.10
3½ pr. kons. St.-Anl.	92.2?	91.?5	Tamaulipas	99.—	98.95
3 " "	82.30	?1 95	Bulgaren	99 —	99.—
4 badische St.-A.	100.—	99 8.	1½ Griechen 1890	47.—	47.—
4 " neue	100.40	10?.	5 Italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—	4½ Oest. Silberrente	99.6?	99.60
3½ " " M.	92.10	92.90	4½ " Papierrent.	9?.30	9?.5
3½ " " 1900	—.—	—.—	Oesterr. Goldrente	?8.7?	?8.60
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	100.—	—.—	3 Portug. Serie I	60 90	6?.–
3½ do. u. Allg. Anl.	91.45	91.4?	3 " III	61.50	61.50
3 do. E.-B.-Obl.	8?.6?	81.55	4½ neue Russen 1905	95 10	?5 ?5
4 Hessen von 1899	99.95	—.—	4 Russen von 1880	81.30	81.5
3 Hessen	80 60	80 6?	4 span. ausl. Rente	95.—	95.—
3 Sachsen	82.—	82.–	4 Türken von 1903	89.10	89 10
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	97 8	4 " unif.	95.70	95.80
3½ " 1905	—.—	—.—	4 Ung. r. Goldrente	—.—	93 85
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	93 80	93 65
5 Arg. i. Gold-A. 1887	99.20	99.20	Verzinsliche Lose.		
4½ Chinesen 1898	95.30	95.3	3 Oesterreichische 1860	1?3 10	162.8?
4 Egypter unificierte	—.—	—.—	Türkische	150.40	14?.80

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	148.—	148.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	—.—	22?.—
Südd. Immobil.-Ges.	92 50	?8.—	Lederwerk. St. Ingbert	61.10	61 10
Eichbaum Mannheim	1?5 —	125.–	Spicharz Lederwerke	119 50	119 5
Mh. Aktien-Brauerei	137.—	137.—	Ludwigsh. Walzmühle	173	?72 —
Parkakt. Zweibrücken	98.—	98.—	Adlerfahrradw. Kleyer	75.8?	2?1.
Welz z. Sonne, Speyer	80 20	80.—	Maschinenfbr. Hilpert	76.80	76 30
Zementwerk Heidelbg.	152.	15? ?5	Maschinenfb. Badenia	1?8.—	198 —
Zementfabr. Karlstadt	124 2?	1?6 –	Dürrkopp	3?2 —	3?2 —
Badische Anilinfabrik	52 .—	5?2	Maschinenf. Grizner	?08 2?	?09 —
Ch. Fabrik Griesheim	2?8.50	2?7 6	Masch.-Armat. Klein	115.—	115.—
Farbwerke Höchst	4?4.—	4?4 –	Pf. Nähm.-u. Fahrradf.		
Ver. chem. Fabrik Mh.	297.—	297.—	Gebr. Kayser	120.—	120.—
Chem. Werke Albert	410 —	412.	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	117 5?	117.5?	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	192 —	192.–	Schnellpressenf. Frkth.	1?5.—	186.–
Lee Böte, Berlin	78.50	78.?0	Ver. deutscher Oelfabr.	1?9.—	1?9.—
Elektr.-Ges. Allgem.	2?0 5	?00.–	Schuhfabr. Herz, Frkf.	128.—	128.—
Südd. Kabelw. Mhm.	120 10	12? 3	Seilindustrie Wolff	130 —	130 —
Lahmeyer	117.25	1?8	B'wollsp. Lampertsm.	?2.—	82 —
Elektr.-Ges. Schuckert	1?5.	1?4.75	Kammgarn Kaiserl.	16? —	—.—
Siemens & Halske	172.50	172 5	Zellstoffabr. Waldhof	319 —	324.8?

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Bergbau	2?3.25	204 9?	Harpener Bergbau	195 60	19? 2
Buderus	112.—	111 ?0	Kaliw. Westeregeln	1?6 75	1?6 –
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.	Oberschl. Eisenindustr.	97 50	98 50
Deutsch. Luxemburg	148.—	148 50	Ver. Königs- u. Laurah.	2?2 80	21?.–
Friedrichshütte Bergb.	41	141.–	Gewerksch. Roßleben	9850	9850
Gelsenkirchner	187 40	1?8 50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbacher	215 7?	2?? 75	Oest. Südbahn Lomb.	?5 40	2?.20
Pfälzische Maxbahn	135 20	1?5 .0	do. Nordwestb.	107	107 7?
do. Nordbahn	130 —	130 —	do. do. Lit. B.	107 ?0	1?8 ?5
Südd. Eisenb.-G.	114.—	114	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	112.80	112 75	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	76 ?
do. neue	—.—	—.—	do. Meridionalbahn	?4.—	134 —
Norddeutscher Lloyd	99 30	9?.40	Baltimore und Ohio	82 90	82 80
Oest.-Ung. Staatsb.	146 40	?46.5			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	138.80	138.80	Oesterr.-Ung. Bank	123.—	123.—
Berg u. Metallb.	119.—	119 9	Oest. Länderbank	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	16?.60	164 ?0	" Kredit-Anstalt	204 1?	2?4 70
Komerz. u. Disk.-B.	109.20	1?9 8	Pfälzische Bank	100 15	100.?5
Darmstädter Bank	1?6 5?	127	Pfälz. Hyp.-Bank	188 7?	188.?0
Deutsche Bank	233 90	234 10	Preuß. Hypothekb.	11?.—	11?.–
Deutsch-Asiat. Bank	137.?5	137.–	Deutsche Reichsbk.	1?3 65	153.9?
D. Effekten-Bank	100.30	100 30	Rhein. Kreditbank	133 40	1?3 ?
Disconto-Komm.	175 10	175 20	Rhein. Hyp.-B. M.	1?9 30	1?9.30
Dresdener Bank	138 5	139.–	Schaaffh. Bankver.	139 25	134 4?
Frankf. Hyp.-Bank	194 70	194.70	Südd. Bank Mhm.	10?.25	1?8 50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	16?.?0	164.–	Wiener Bankver.	137 ?0	13?.90
Nationalbank	114 20	114.2?	Bank Ottomane	143.—	143.2?

Frankfurt a. M., 2 April. Kreditaktien 204 70 Staatsbahn 146.50, Lombarden 25.50 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 93 85 Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 175 20 Laura —.—, Gelsenkirchen 1?8 Darmstädter 1 6?0 Handelsgesellschaft 164.–, Dresdener Bank 3 5?. Deutsche Bank 234 10 Bochumer 203.75 Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 2?4 70, Staatsbahn 146.50, Lombarden 5 20 Disconto-Commandit 175 70

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 2. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	21.50 —.—	Russ. Futtergerste	15.— —.—
" Rheingauer	—.— —.—	Hafer, bad.	17 50 — 17.75
" norddeutscher	—.— —.—	Hafer, nordd.	18 — — 18 25
" russ. Azima	23.25 — 23 75	Hafer russischer	18.25 — 18.50
" Ulka	23.— — 23 75	" amerik. weißer	—.— —.—
" Theodosia	24 25 — 24 75	Maiskamer. Mixed	—.— —.—
" Taganrog	23.— — 23.25	" Donau	16 ?0 — —.—
" Saronska	—.— —.—	" La Plata	15.50 — —.—
" rumänischer	23.2? — 23 75	Kohlreps, d. u. ver	36 — —.—
" am. Winter	22.75 —.—	Wicken	1?.— —.—
" Manitoba I	—.— —.—	Kleesamen deutsch. I	165 — 170
" Walla Walla	—.— —.—	" " II	150 — 160
" Kansas II	22.75 —.—	" Luzerne	145 — —
" Australier	—.— —.—	" Provenc.	150 — 155
" La Plata	22.— — 22.50	" Esparsette	35.— — 38.–
Kernen	21.25 — 21 50	Leinöl mit Faß	47.— —.—
Roggen, pfälzer neu	19.75 —.—	Rüböl in Faß	77.— —.—
" russischer	20.— —.—	Backrüböl	82.— —.—
" rumänischer	—.— —.—	Spiritus, Ia. verst. 100 %	141.50
" norddeutscher	—.— —.—	" 70er unverst.	71.50
" amerik.	—.— —.—	" 90er "	?6.—
Gerste, hierl.	22.— —.—	roh 70er unverst. 85/92 %	69.—
" Pfälzer	22.— — 22.25	" 90er " 85/92 %	54.—
Gerste, ungarische	—.— —.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4.
	30.75	29 7?	28.75	28.—	27.25	25 25

Roggenmehl Nr. 0) 30.25 1) 28 25.

Weizen und Roggen niederer. Gerste unverändert. Hafer abgeschwächt. Mais gut behauptet.

Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: M. 22.70 in Holzbarrels bei Waggonbezug, M. 18.90 in Cisternen, per 100 kg. ab Tankanlage Mannheim, verzollt.

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 2. April. (Offizieller Bericht.)

Größere Umsätze erfolgten heute in den Aktien der Zellstoff-Fabrik Waldhof zu 326 Prozent (plus ca. 5 Prozent). Ferner verzeichnen Kurserhöhungen: Kostheimer Cellulose 219 G., Portlandzementwerke Heidelberg 153.25 G. und Süddeutsche Kabelwerke Aktien 120.25 G.

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Br. Werger, Worms	—.—	90.—
Badische Bank	—.—	139.–	Worms. Br. v. Oertge	—.—	68 —
Gewerbb. Speyer 50% E	—.—	—.—	Pf. Preßh.-u. Spritfabr.	159.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.?0	**Transport u. Versicherung.**		
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	188.7?			
Pf. Sp.- u. Crd. Landau	141 —	140.	A. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	93 —
Rhein. Kreditbank	138.50	138	Mannh. Dampfschl.	—.—	67
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	189	" Lagerhaus	—.—	90 50
Südd. Bank	—.—	108.5?	Francona, Rück- und Mitverf. A.-G. vm.		
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	600 —
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	218.–	Bad. Assecuranz	1270	—.—
" Maxbahn	—.—	137 6	Continental. Versich.	—.—	410.—
" Nordbahn	—.—	131 6	Mannh. Versicherung	—.—	450 —
Heilbr. Straßenbahn	80.—	—.—	Oberrh. Versich.-Ges.	450.—	—.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	590.—	—.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	525	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	130.–
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	178.–	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	119.—
Verein chem. Fabriken	290 —	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	129.75	—.—	Em. Ulm. Maikammer	—.—	91.50
Westd. A.-W. Stamm	19?.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	105.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	95.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.–
Bad. Brauerei	100.—	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	261.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	219.–
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	261.–	Mannh. Gum. u. Asb.	140.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	127	Maschinenf. Badenia	—.—	200.–
Elefbr. Kühl, Worms	—.—	90 –	Oberrh. Elektrizität	25 —	—.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—	Pf. Nähm u. Fahrradf.	—.—	120 —
Kleinlein Heidelberg	—.—	195.	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	153.25
Homb. Meßerschmitt	61.—	—.—	Südd. Draht-Indust.	117.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	235	Südd. Kabelwerke	—.—	120.25
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.–	Verein Freib. Ziegelw.	150.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr.	40.—	—.—
Brauerei Sinner	216 —	—.—	Würmmühle Neustadt	—.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	201.50	—	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	326.—
" Schwartz, Speyer	—.—	196.–	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	146.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	72.
" S. Weiß, Speyer	80.50	—.—			
" z. Storch, Speyer	80 —	—.—			

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 2 April. (Schlußkurse.)

Russennoten	214 20	213 —	Lombarden	25.50	25 50
4 % Russ. Anl. 1902	?2 50	?2 5?	Canada Pacific	152 50	152 20
3½ % Reichsanl.	91 90	92.	Hamburg Packet	112 ?0	112 80
3 % Reichsanleihe	8?.10	?2 10	Hamb. Paket neue	—.—	—.
4 % Bad. St.-Anl.	1?0 ?5	100.–	Nordd. Lloyd	99.20	99 40
4 % B. L.-B. neue	100.20	100.—	Dynamit Trust	1?2 10	1? ?5
3½ B. St.-Obl. 1900	—.—	—.—	Lich- u. Kraftanl.	110.–	110 70
3½ % Bayern	91.60	91 40	Bochumer	203 60	203.70
4 % Hessen	92.10	—	Konsolidation	—.—	—.—
4 % Hessen	—.—	80 60	Dortmunder	—.—	—.—
3 % Sachsen	82 1?	82 ?0	Gelsenkirchner	188 10	188 20
3 % Pfdr. Rh. W. B.	96 40	96 30	Harpener	195 ??	19?.?0
5 % Chinesen	100 50	100.7?	Laurahütte	212 90	21? 90
4 % Italiener	—.—	—.—	Phönix	—.—	179 10
4½ Japaner (neu)	88.1?	?8.—	Riebeck-Montan	191.—	19?.5?
1860er Lose	—.—	152 60	Wurm-Revier	—.—	—.—
4 % Bagdad-Anl.	85.60	8? 30	Anilin Treptow	36?.50	373 —
Kreditaktien	204.?0	204 ?0	Brauml.-Brikett	178 —	172 50
Berg.-Märk. Bank	151.—	151 ?0	D. Steinzeugwerke	2?8 —	218.
Berl. Handels-Ges.	164.10	1?4 1?	Düsseldorfer Wag.	283.—	282 50
Darmstädter Bank	1?6 80	127	Elberf. Farben (alt)	601 —	613 —
Deutsch-Asiat. Bank	136 50	?36 —	Westereg. Alkaliw.	18? —	187 50
Deutsche Bank	234.–	2?4	Wollkämmerei Akt.	127 10	?27.?0
Disc.-Kommandit	175 —	175 5?	Chem. Charlottenb.	193 –	194 —
Dresdner Bank	138 90	138 7	Tonwaren Wiesloch	9? —	9? —
Rhein. Kreditbank	133 40	133.40	Zellstoff Waldhof	320 10	32?.—
Schaaffh. Bankv.	132 ?0	1?8 70	Cellulose Kostheim	21? 5?	210.—
Lübeck Büchener	—.—	—.—	Königsreinwerken	144 80	144 –
Eisenbahn	146.60	146 20			

Privatdiskont 4⅛ %

W. Berlin, 2 April. (Telegr.) Nachbörse.

Kreditaktien	204 6	205.10	Staatsbahn	146 60	146 40
Diskonto Komm.	175.10	176.20	Lombarden	25.80	25 30

Londoner Effektenbörse.

London, 2 April (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4 % Reichsanleihe	82¾	80¼	Southern Pacific	75⅞	75¾
5 % Chinesen	101½	101¼	Chicago Milwaukee	11?⅞	120⅛
4½ % Chinesen	96¾	96 ¾	Denver Pr.	56 –	56 –
2½ % Consols	87 ?/16	86 11/16	Atchison Pr.	89 —	8? —
3 % Italiener	102⅞	102¼	Louisv. u. Nashv.	90¼	100⅛
3 % Griechen	49 —	4?	Union Pacific	127¼	12?⅛
3 % Portugiesen	62¼	62½	Unit. St. Steel com.	3?¼	3?⅛
Spanier	92⅝	93 —	" " pref.	101 —	101⅛
U Türken	94 —	94	Eriebahn	15⅝	15⅜
4 % Argentinier	85⅝	85¼	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	35 —	35 –	Beberts	12⅛	11⅞
4 % Japaner	81⅛	81¼	Chartered	13/7	13/7
Tend.: fest.			Goldfields	2⅝	2⅛
Ottomanbank	18⅝	18⅝	Randmines	5⅛	5⅛
Rio Tinto	64⅞	64⅜	Eastrand	3⅛	3⅛
Brasilianer	88¼	88¼	Tend.: fest.		

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* **Berlin**, 2. April. Bei der Reichsbank waren die Ansprüche nach dem 28. März lt. „Fr. Ztg." sehr bedeutend, besonders beim Wechsel- und Lombardkonto, das 477 Millionen gegen 407 Millionen im Vorjahre betrug. Der Metallbestand war um 98 Millionen höher als im Vorjahre, fremdes Geld um 25 Millionen; die Notensteuer betrug 362 Millionen.

* **Berlin**, 2. April. Die Chem. Fabrik von Heyden A.-G. in Radebeul erzielte 1907 M. 561 698 (i. V. 560 778) Reingewinn und verteilt wieder 10 pCt. Dividende bei einem Vortrage von 42 364 M. (i. V. 39 458). Der Geschäftsgang ist der „Fr.-Ztg." zufolge befriedigend.

* **Berlin**, 2. April. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse gehört nach der „Fr. Ztg." dem Unterkonsortium für die neue Reichs- und Staats-Anleihen an.

* **Berlin**, 2. April. Das unter Führung der Reichsbank und der Preußischen Seehandlung gebildete Konsortium, welchem die kgl. Hauptbank in Nürnberg und andere im Vorjahre bei der gleichen Anleihe beteiligten Banken angehören, übernahm heute von der preußischen Finanzverwaltung 250 Millionen 4proz. deutscher Reichsanleihen und 400 Millionen 4proz. preußischer konsolidierter Staatsanleihen, beide Anleihen sind unkündbar bis 1918. Die Beträge sind am 11. April 1908 an denselben Stellen, bei denen im Vorjahr die 4proz. Reichs- und preuß. Staatsanleihen ausgegeben wurden, zum Kurse von 99,5 pCt. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt; für Stücke, die unter Sperrung bis 20. Oktober 1908 im Reichs- bezw. Staatsschuldbuche eingetragen sind, beträgt der Zeichnungspreis 99,30 pCt. Außerdem übernimmt dieses Konsortium von der preußischen Finanzverwaltung einen Betrag von 200 Millionen 4proz. Schatzanweisungen, fällig am 1. April 1913, welche aber nicht zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden sollen.

* * *

Neue Mannheimer Anleihe. Wie wir erfahren, ist die Beteiligung an der neuen Anleihe eine erfreulich lebhafte. Der Betrag der bisherigen Zeichnungen beläuft sich bereits auf gegen 47 Millionen, was eine 7fache Ueberzeichnung bedeutet.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1681**
2 April 1908. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	116	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 280	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 280
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	67	—
" " Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	160	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Kercher, Emmendingen	27 ??	24 ?r
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	92	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubach	—	65 ?r
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Lit. A.	190	—
" " Lit. B.	55 ?r	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	220	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	86	—
Frankenthaler Kesselschmiede	85	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	151
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	—	170
Linoleumfabrik, Maximiliansau	114	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	102	
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	380	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	161	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	124	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	109 ?r	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	100
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 190
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	108	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	142
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	112
Rombacher Portland-Cementwerke	128	—
Schwert Mannheim	113	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	70
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 85
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	135	—
Unionbrauerei Karlsruhe	66	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 30?
Waggonfabrik Rastatt	104	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	65 ?r
" Immobiliengesellschaft	—	65 ?r
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 ?r	—
Zuckerfabrik Frankenthal	305	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 2. April 1908.

* **Verliehen** wurde den Oberpostassistenten Friedrich Andre in Karlsruhe, Wilhelm Tritschler in Freiburg i. Br., Philipp Schneider in Heidelberg, Anton Schade in Baden, und dem Postverwalter Josef Anton Girarde in Biberach (Baden) der Titel Postsekretär, sowie den Obertelegraphenassistenten Konrad Nagel in Heidelberg und Alexander Vogel in Baden der Titel Telegraphensekretär.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Gesanglehrer Hieber, Lehrer an der hiesigen Hochschule für Musik, feiert mit seiner Ehefrau am morgigen Tage das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Evangelischer Bund.** Der letzte Familienabend des Winterprogramms findet am nächsten Sonntag im Friedrichspark um 8 Uhr statt. Trotz vorgerückter Jahreszeit ist zu erwarten, daß Redner und Thema noch eine große Zuhörerschaft anziehen werden. Unter Vorführung von Lichtbildern wird Herr Direktor Dr. Blum von hier über seine Reise in Griechenland und der Türkei sprechen und dabei insbesondere die Städte behandeln, wo einst der Apostel Paulus gewirkt hat. Die Schlußansprache hat Herr Pfarrer Klein übernommen. Mitglieder und Freunde des Evang. Bundes werden herzlich eingeladen. Des ernsten Charakters wegen darf der Besuch des Abends wohl auch Konfirmanden und deren Angehörigen empfohlen werden. (Siehe Anzeige.)

* **Saalbautheater.** Den glänzenden Mittelpunkt des neuen Ensembles, das gestern im Saalbautheater mit vorzüglichem Erfolge debutierte, bilden die Bracks, vier Parterreakrobaten, die tatsächlich das „Non plus ultra" dieser schwierigen Kunst sind. Wer geglaubt hat, daß angesichts der hervorragenden Leistungen der erstklassigen Kunstkräfte, die bereits hier aufgetreten sind, eine Steigerung der Qualität der Darbietungen nicht mehr möglich sei, wird durch die Bracks eines Besseren belehrt. Die ausgezeichneten Künstler wurden durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Den gleichen Erfolg erzielten die Hardinis, die vorzüglichen jugendlichen Instrumentalvirtuosen, mit der kleinsten Dirigentin und Violin-Künstlerin „Hannchen". Wir werden auf das Programm, das den Besuchern des Saalbautheaters wieder einige recht unterhaltende Stunden bereitet, noch eingehender zurückkommen.

* **Die diesjährigen Osterzeugnisse der Volks- u. Bürgerschule** werden zum letzten Mal die Plätze aufweisen. Mit der Beseitigung der Lokation werden nicht nur viele unliebsame Differenzen zwischen Schule und Familie beseitigt, sondern es wird damit auch eine in der gesamten pädagogischen Welt gestellte Forderung erfüllt. In den internen Konferenzen der Lehrerschaft fand die Lokation nach eingehenden Erörterungen schon längst die ihr gebührende Verurteilung. In Mannheim selbst weisen überdies die Zeugnisse sämtlicher Schüler des Sonderklassensystems schon längst keine Plätze auf; für den inneren Betrieb, und die Beurteilung der Gesamtleistungen des einzelnen Schülers bleibt die Zuteilung der Plätze bestehen.

* **Erfinderliste für das Großherzogtum Baden.** (Näheres durch die Expedition.) Patentanmeldungen: D. 18884. Ausziehbarer Ständer mit umlegbarer Vorderwand für Mappen zum Aufbewahren von Bildern, Zeichnungen u. dergl. Franz Degler-Falk, Baden-Baden. J. 10150. Werkzeugführung an Vorrichtungen zum Einarbeiten von Winkelnuten in Holz. Carl Jägler, Offenburg. K. 10406. Lenk- und Bremsvorrichtung für Schlitten. Valentin Kunz, Heidelberg. L. 24249. Aus Segmenten mit einander überlappenden Enden bestehender Laufmantel für Luftradreifen. Hans Leo, Karlsruhe. — Patenterteilungen: Nr. 197078. Filterkerze. Brunner u. Bühring, G. m. b. H., Mannheim. Nr. 197104. Aus zwei Spreizfüßen bestehende, am Gewehr scharnierartig befestigte Gewehrstütze. Jacob Nelson, Freiburg i. Br. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: Nr. 332242. Druckknopfbefestigung für Krawatten. Emil Hosp, Freiburg i. Br. Nr. 32851. Brennapparat, aus zwei zum Vor- und Feinbrennen von Spirituosen dienenden, von einem Wasserbad umgebenen Kesseln bestehend. Carl Kauffmann, Bühl. Nr. 332402. Sternkreuzförmige Halte- und Tragvorrichtung zur lösbaren Verbindung einer Anzahl von Tragplatten. Philipp H. Spieß, Baden-Baden. Nr. 332840. Eisernes Gerippe für Baukonstruktionsteile. Adolf Blumhardt, Mannheim. Nr. 332890. Haken zur Befestigung von Dachziegeln. Fa. J. Reter Sohn, Mannheim. Nr. 332205. Zusammenlegbares Gestell zum Aufspannen eines Schnurseiles, wie es als Laufbahn für Spielzeuge wie Seiltänzer o. dergl. Verwendung findet. Carl Lipp und Berth. Deimling, Karlsruhe.

* **Die Anträge des Stadtverordnetenvorstandes zum Voranschlag 1908.** Der Stadtverordnetenvorstand stellt zur Voranschlagsberatung eine Reihe von Anträgen, deren wichtigste hier nach der „Volksstimme" hervorgehoben werden sollen: Von den Einnahmeposten sollen erhöht werden: die Rückstände von 80000 M. auf 100000 M.; die Kanalgebühren von 220000 Mark auf 250000 M.; die Einnahmen des Wasserwerks um 50000 M.; die Einnahmen des Gaswerks um 40000 M.; die Einnahmen des Elektrizitätswerks um 50000 M. Die Gesamteinnahmen der vom Stadtverordnetenvorstand beantragten Einnahmeerhöhungen beträgt also 190000 M. Mit dem bei einem Umlagefuß von 30 Pfennig erzielten Ueberschuß gegenüber dem ungedeckten Aufwand werden also die Mehreinnahmen sich auf 229719 M. belaufen. Der Stadtverordnetenvorstand schließt sich dem Antrag des Stadtrates, 1 Pfennig der Umlage gleich 177000 M. für den Schulhausfonds zu verwenden an. Die Summen der Ausgaben — einschließlich des Betrages für den Schulhausbaufonds von 177000 Mark und abzüglich der Mehreinstellungen von 229719 M. — beträgt also 5675531 M. Die Umlage von 30 Pfennig ergibt mit den anderen Umlagen zusammen 5784299 M., so daß ein Ueberschuß von 108768 M. verbleiben würde. Hiervon gehen ab Nachtragsforderungen im Betrage von 28000 M., bleibt somit ein Ueberschuß von 80268 M. Wird der Umlagefuß von 30½ Pfennig, wie ihn der Stadtrat vorschlägt, beibehalten, so würde sich der Ueberschuß um 5800 M. erhöhen und insgesamt 68068 M. betragen. Da hiervon jedoch ein weiterer Abzug von 12100 M. für das Lehrerinnenseminar gemacht werden muß, so würde letzten Endes der Ueberschuß 72968 M. betragen. Der Stadtverordnetenvorstand stellt den Antrag: den Umlagefuß — nach Einstellung der angeführten Beträge in die Einnahmen — auf 30 Pfennig festzusetzen, wobei vorausgesetzt wird, daß 1 Pfennig hiervon zur Bildung eines Schulhausbaufonds verwendet wird.

* **Mannheimer Bandonion-Kapelle „Eintracht".** Wie in anderen Großstädten, so hat sich auch hier eine Bandonion-Kapelle gebildet, die am kommenden Sonntag erstmals im „Friedrichshof" S 2, 1, konzertiert, worauf wir Musikkenner und Musikfreunde an dieser Stelle aufmerksam machen möchten.

* **Der Bezirksverein Karlsruhe des Verbandes mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphen-Beamten** hält am kommenden Sonntag (5. April), 3 Uhr nachmittags, im großen Rathaussaale hier seinen 1. Bezirkstag für 1908 ab. Die Tagesordnung ist bereits am 29. März in Nr. 13 der Deutschen Postzeitung — dem Organ des Verbandes — veröffentlicht worden. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Aus dem Grossherzogtum.

* Donaueschingen, 1. April. Ueber den Unglücksfall bei den Kellerbauten in der Fürstlichen Brauerei, welcher sich gestern nachmittag 2 Uhr ereignete, erfährt das „Donaueschinger Tagebl.", daß während der Arbeit an den Eisenbetondecken ein Deckenfeld mit einer fertigen und einer in Ausführung begriffenen Tragrippe einbrach und mit 12 daran beschäftigten Arbeitern etwa 6 Meter tief abstürzte. Die Arbeit ist gerichtlich eingestellt. Die Ursache des Unglücksfalles konnte noch nicht sicher festgestellt werden; vermutlich hat das Nachgeben einer Stütze der Eisenschalung den Sturz herbeigeführt. Von den verunglückten Arbeitern sind zwei: Adolf Flügel von Wolterdingen und Franz Reiß von Durlach durch Rippenbrüche und innere Verletzungen schwer verwundet, doch hofft man, sie am Leben erhalten zu können. Vier weitere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen, darunter der Betonmeister Haller von Frankfurt, der in seine Heimat reisen konnte, ferner Hagel von hier, Wild von Bräunlingen und Weißhaar von Wolterdingen.

oo. Meßkirch, 1. April. In Dietershofen fiel die Frau des Hauptlehrers Gnädig die Treppe herunter und war sofort tot.

Bekanntmachung

Die David und Jeanette Aberle Stiftung dahier betr. 31330

Nr. 225. Der Zweck der obigen zum Andenken an den im Jahre 1893 gestorbenen Sohn der Stifter, Herrn Julius Aberle errichteten Stiftung ist: Bedürftigen, würdigen Personen, ohne Unterschied des Geschlechts und der Religion, die eine Krankheit überstanden haben, die Mittel zu gewähren, deren sie zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit bedürfen.

Es können nur solche Personen unterstützt werden, welche mindestens 5 Jahre in Mannheim ansässig sind und keine öffentliche Armenunterstützung beziehen.

Die zu obigem Zweck pro 1908 bestimmten Stiftungserträgnisse sollen demnächst verteilt werden.

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse der Bittsteller enthalten und mit ärztlichen Zeugnissen versehen sein müssen, wollen bis 20. April 1908 dahier eingereicht werden. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Mannheim, den 27. März 1908.

Stiftungsrat:
von Hollander. Gögele.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Stiftlingen in die Wilhelm Sachs'sche Stiftung dahier pro 1908 betreffend. 31331

Nr. 226. In die Wilhelm Sachs'sche Stiftung kann in diesem Jahre eine Anzahl Knaben und Mädchen aufgenommen werden. Zur Aufnahme eignen sich schulentlassene arme Waisen und Kinder bedürftiger braver Eltern, die in hiesiger Stadt heimatberechtigt bezw. unterstützungswohnsitzberechtigt sind, ohne Unterschied der Konfession. Die Stiftlinge erhalten Unterstützung behufs Erlernung eines Handwerks bezw. zur Ausbildung in weiblichen Handarbeiten.

Aufnahmegesuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Schulzeugnisses bis 15. April 1908 anher einzureichen. Nach diesem Termin eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Mannheim, den 27. März 1908.

Stiftungskommission:
von Hollander. Gögele.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Stiftlingen in die Domkapitular Kiefer'sche und Pfarrer Andreas Kiefer'sche Stiftung dahier pro 1908 betr. 31332

Nr. 227. In die Domkapitular Kiefer'sche Stiftung sowie in die Pfarrer Kiefer'sche Stiftung kann in diesem Jahre eine Anzahl Knaben und Mädchen aufgenommen werden.

Zur Aufnahme eignen sich schulentlassene, im Alter von 14 bis 18 Jahren stehende Kinder hiesiger katholischer unbemittelter Bürger.

Die Stiftlinge erhalten in den ersten Jahren Unterstützung behufs Erlernung eines Handwerks bezw. von weiblichen Arbeiten und haben später bei gutem Verhalten Anspruch auf einen Ausstattungspreis.

Aufnahmegesuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Schulzeugnisses bis 15. April 1908 dahier einzureichen. Gesuche, die nach diesem Termin eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Mannheim, den 27. März 1908.

Die Stiftungskommission:
von Hollander. Gögele.

Mannheimer Maimarkt 1908

vom 3. bis 6. Mai.
Pferderennen am 26. April, 3. und 5. Mai.
Ziehung der Lotterie am 6. Mai.
17 Hauptgewinne mit 21 Pferden. Erster Preis Mk. 6000.—,
18 Hauptgewinne, je 1 Kuh oder 1 Rind,
1965 Silberpreise und andere Gegenstände,

zus. 2000 Gewinne im Werte von Mk. 56000.—.

Für die Luxuspferde werden dem Gewinner innerhalb der ersten 8 Tage nach der Ziehung 75 %, für die Arbeitspferde und Rindviehgewinne 80 % des Ankaufspreises garantiert. Für die Silberpreise wird der volle Geldbetrag gewährt. 4190

Uebernehmer von Losen wollen sich an den Kassier, Herrn Johs. Peters, C 4, 1, dahier wenden. — Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt. Preis des Loses Mk. 1.—.

Mannheim, im Januar 1908.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Badischer Rennverein.

Verkauf.

Hauskauf. Beamter sucht rentbl. Wohnhaus mit Doppelwohnungen in guter Lage bei 12000 M. Anzahl. zu kaufen u. erb. gefl. Off. u. Nr. 20663 a. d. Exp.

Haus mit Toreinfahrt, gr. Hof, Mag. u. Kellerräuml. für jedes Geschäft geeignet, umständehalber 10 % unter Taxw. zu pl. Anfr. erb. u. Nr. 20664 an die Exped. ds. Bl.

Neues Doppelhaus, sehr rentabel, in bester Lage, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 59559 an die Expedition d. Bl.

Phonola-Pianino (Apparat eingebaut), neu, prächtiges Konzertinstrument in dunkel Eichen wird billig abgegeben. 59472
Scharf & Hauk, C 4, 4.

Motorrad Marke „Allright", wenig gefahren, billig zu verkaufen. 20660
Ed. Reinhard jg. Heidelberg-Handschuhsheim.

Prima Restkaufschilling Mk. 13000 mit Nachlaß zu verkaufen. Offerten unter Nr. 59568 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden.

Für mein (59432
Pelzwaren-Spezialgeschäft
suche ich per 1. Juni eventl. 1. Juli zwei tüchtige
Verkäuferinnen.
Beste Empfehlungen erforderlich.
G 2, 1 Chr. Schwenzke, Markt.

Alleinmädchen das kochen kann, sofort gesucht. 20658 Kirchenstr. 7, 3. Stock.

Ehrliches Mädchen aus guter Familie als **Lehrmädchen** für Goldwarengeschäft per 1. Juli gegen sofortige Bezahl. ges. 59560 Näh. Ludw. Köhler, Uhrm. G 3, 1.

Lehrlingsgesuche

Lehrling mit schöner Handschrift für ein Oel- und Fettwaren-Geschäft gesucht. Offerten unt. Nr. 20659 an die Expedition ds. Blattes.

Lehrling gesucht. In ein Speditions- u. Schifffahrtsgeschäft k. nach Ostern ein jung. Mann a. gut. Fam. m. gut. Schulbild. u. Hdschr. in die Lehre treten. Selbstgeschriebene Off. u. Nr. 20662 an die Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Für Anfangs-Laderin 17 Jahre alt, aus gut. Fam., ist sehr treu u. gewissenhaft, seit 2 J. in ein. fein. Weißwarengeschäft tätig, wird p. gleich od. später in ähnl. Branche passende Stelle gesucht. Bevorz. werd. Gesch. mittl. Größe event. mit freier Pens. im Hause. Off. gefl. u. Nr. 59569 an die Exp.

Bess. tücht. Frau (Wwe) sucht Beschäft. tagsüber in bess. Hause. Nä. 1. Verl. 20666

Tücht. Frau sucht Bureaux zu putzen. 20667 Näheres in der Exped. d. Bl.

Mietgesuche

2- od. 3-Zimmer-Wohnung von kl. ruhig. Familie mögl. Mitte der Stadt per 1. Mai ges. Off. u. Nr. 20679 an die Exp. ds. Bl.

Zwei Lehrerinnen suchen auf 1. Mai möbl. Zimmer in ruhiger Lage. — Offerten unter Nr. 20676 an die Exped. d. Bl.

3 Zimmer-Wohnung in gut. Hause von kleiner Familie auf 1. Juli gesucht. Offert. m. Preis unt. Nr. 20657 an die Exped. d. Bl.

Läden.

L 14, 6 Laden mit anstoßendem Zimmer sofort zu vermieten. 59563

M 2, 4 Laden mit oder ohne Magazin, auch als Bureau geeignet, zu vermieten. 20671

N 4, 6 Schöner Laden m. 1 Wohnz. sowie Wohn. im 2. St. m. 4 Zim., Badez. u. Küche per 1. Juli zu vm. 59566 Näh. Elisabethstr. 6 pt.

Großer moderner **Eckladen** in bester Lage der Planken gelegen, sofort oder später preiswert zu vermieten durch Immob.-Buro Levi & Sohn, P 1, 7a. Tel. 395, 3955.

Zu vermieten.

A 2, 4 5 Zimmer m. Erker, Bad und Zubehör, elektr. Licht, 1. Juli zu vermieten. 20633 Näheres bei Köhler.

Q 7, 11 sch. 3-Zim.-Wohng. u. Zubehör sof. zu verm. 20648 Näh. 2. Stock.

Q 7, 11 eine schöne 4-Zim.-Wohng. mit Zubehör sof. zu verm. Pr. 840 Mk. Elektr. Licht vorh. Näh. 2. St. 20680

U 3, 14 schöne 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näher. part. 20647

Collinistraße 12a, 4. St. 5 Zimmer, Bad und Zub. auf 1. Juli zu verm. 20670 Näheres Parterre.

Friedrichsfelderstr. 18 schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Mai zu vm. Auskunft parterre. 20674

Jungbuschstr. 3, 2. St. 4 Zimmer u. Küche u. Zubehör per 1. Mai z. verm. 20651 Näheres Laden.

Luisenring 34 schönes Hochparterre oder 2. Stock, enthaltend je 6 Zimmer sowie reichl. Zubehör per 1. Mai oder später an ruh. Familie zu v. 20673

Ecke Max Josef- u. Egellstraße (Nähe Meßpl.). Fein ausgestattete 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer und Mansarde per 1. Mai oder später zu verm. 59471 Näheres part. rechts.

Langstr. 26, Wohnung von 3 Zim. u. Küche z. v. 20672

Oestl. Stadtteil

Augusta-Anlage 17 schöne, neu hergerichtete 5 Zimmerwohnung, Bad 2c. sofort zu vermieten. 59555

Ecke Rheinhäuser- u. Krappmühlstraße 13, schöne 3 Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. 20621 Näheres 4. Stock, bei Euler.

Neubauten Waldhofstr. 13 u. 13a Sehr freundlich ausgestattete Drei-Zimmer-Wohnungen mit Bad- u. Mansardenzimmer preiswert zu vermieten. Näh. an den Bauten oder direkt beim Besitzer Gg. Schollmeier Beton-Bau-Geschäft, Rheinhäuserstraße 3. 59536

Herrschaftlich eingerichtete **Wohnung** 4 Zimmer, Bad u. Mädchenzim. pro Etage, wegzugshalber unter günstigen Beding. sof. zu verk. Offert. unt. Nr. 20661a. d. Exped.

Elegante Wohnung bestehend aus 8 Zimmer und Zubehör 2 Treppen hoch in schönst. Lage a. d. Stephanienpromenade sehr preiswert per 1. Juli d. Jahres z. verm. Näh. Hebelstraße 19 2 Treppen hoch. 59567

Möbl. Zimmer

B 2, 7 2 Tr. (Schwdzg.) gut möbl. Zimmer zu v. 20575

B 2, 10 Möbl. Zimmer mit und ohne Pens. für 12 Mk. zu vermieten.

B 5, 12 3. St. hübsch möbl. Zim. m. o. ohne Pens. zu verm. 20781

B 7, 15 1 Tr. Wohn- und Schlafz. fein möbl. m. Pianino u. Gas u. 1 Zim. sch. möbl. per sofort zu v. 59861

C 2, 7 einfach möbl. Zimmer sofort zu verm. 20578

G 4, 13 2. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 20368

D 1, 3 3. St. am Paradeplatz. Feines möbl. Vorder-Zimmer sep. Eing. an nur bess. Herrn sof. o. sp. zu verm. 59367

D 2. 1, 3 Treppen Schönes Zimmer mit Frühstück für 25 Mark sofort zu vermieten. 59454

D 3, 2 1 Tr. gut möbl. Zim. zu vermieten. 20440

D 3, 4 2 möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz. per sof. zu verm. 59451

D 6, 4 gut möbliert. Zimmer mit guter Pension zu vermieten. 59359

E 3, 1a 1 Treppe Ein gut möbliertes Zimmer mit voller Pension an einen jüngeren Herrn sofort zu vermieten. 59456

E 3, 11 möbliertes Zimmer für 15 Mark zu vermieten. 20515

F 3, 7 3. Stock, möbl. Zimmer billig zu verm. 20439

G 3, 20 3. Tr., schön möbl. Zim. zu v. 59423

G 7, 37, part., schön möbl. Zim. mit sep. Eingang, ev. Wohn- und Schlafzimmer sof. zu v. 20315

H 4, 30, 2 Tr., möbl. Zim. sowie Wohn- u. Schlafz. z. v. 20520

J 3, 17 part. ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 20352

K 2, 21 ein möbl. Parterrezimmer zu v. 20659

K 4, 12 part. l., Luisenring, g. möbl. Z. z. v.

L 4, 8, 1 gut möbl. Zim. mit Pension zu v. Näh. pt. 20088

L 6, 7, schön möbl. Zimmer an ein Fräulein zu verm. 20480

L 14, 6 hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer direkt zu v. Zu erfr. art. 59563

L 15, 12, 3 Tr. l., möbl. Zim. mit Pension zu verm. 20299

M 2, 10 3 Trep. gut möbl. Zim. sof. z. v.

P 6, 6/7 2 Trep., gut möbl. Zim. sof. z. v. 20486

Parkring 37a 1 Tr., am Friedrichspark, gut möbliertes Zimmer per 5. April oder später zu vermieten. 20634

N 2, 9a 3 Tr. l. Gut möbl. Zim. sof. zu verm. 59333

N 4, 1, 2 Tr., l., möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sof. od. spät. billig zu vermieten. 20433

N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Pens. zu v. 58470

O 4, 13, 1 Tr. sch. möbl. Zimmer zu v. 20383

O 4, 13, 1 Tr. gut möbl. Zimmer zu v.

O 4, 13 1 Treppe Zimmer und Küche, möbl. oder unmöbl. auch als Bureau zu vermieten. 59390

O 7, 4 1 oder 2 möbliert. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Eckladen. 20366

O 7, 29 2 Tr. freie Lage schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 20429

P 4, 7 1 Tr. gut möbl. Z. zu verm. 20436

P 4, 12 (Planken) 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer mit Pension sofort zu v. 20454

Q 2, 22 2 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 20419

Q 4, 21 2 Tr. möbl. Zimmer zu v. 20471

Q 5, 12 4. Stock schön möbl. Eckzimmer mit 1 od. 2 Betten sof. z. verm. 20506

R 7, 11 2. St. links, möbl. Zim. zu verm. 20471

S 2, 3 5. St. links einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten an Herren od. Fräulein sof. od. 1. April zu verm. 20348

S 3, 6b, 3. St., ein schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 20426

S 4, 20 2 Tr., schön möbl. Zimmer an 1 Dame mit od. ohne Pens. zu verm. 20496

T 6, 24, in gut. Hause part. sep. möbl. Zimmer zu v. 20253

U 6, 2 part., möbl. Zimmer zu verm. 20416

U 6, 8 3 Tr. links, gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten.

Bismarckplatz 13 4 Tr., links, sauber u. sehr gut möbliertes Zimmer mit sep. Eing. u. Ausl., in u. Nähe des Bahnh., zu verm. 20481

Bismarckplatz 19 2. St., 2 gut möbl. Zim. zu verm. Zu erfr. part. 59431

Collinistr. 24 1 Tr. hoch, möbl. Zim. sofort zu vermieten. 20483

Jungbuschstr. 32 2. Stock, schön möbl. Zimmer preiswert zu verm. 20475

Rosengartenstr. 17, 4 Trepp., möbl. Zimm. sof. z. verm.

Rheindammstraße 43, 3 Tr. schön möbl. großes Zimmer in gutem Hause zu v. 20490

Rheinhäuserstr. 13 1 Tr., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 20385

Rennershofstr. 23 2 Treppen, schön möbl. Zim., direkte Aussicht auf den Rhein, sofort zu vermieten. 20522

Seckenheimerstr. 82 3 Trep. r. gut möbl. Zimmer mit freier Aussicht sofort billig zu vermieten. 20379

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. in gesund. Lage, p. 1. April z. v. Dammstr. 17 II. St.

Kost und Logis.

Gut bürgerl. Privat-Mittag- u. Abendtisch 59 58 P 6, 1.

H 7, 34 part., eine ältere Dame findet unter guten Mittag- und Abendtisch.

Privat-Pension, K 2. 5 Anerkannt vorzüglicher Privat-Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. Abonnementspreise Mittag 60 Pfg., Abend 40 Pfg., monatlich 30 Mark. 20662

Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch 20490 L 13, 12a, 3 Tr.

MARCHIVUM

Vermischtes.

Fräulein, welches einige Zeit in Mannheim leben will, sucht liebevolle Aufnahme bei netter Familie möglichst in der Stadt. Gefl. Angebote unter Nr. 20604 an die Expedition d. Bl.

Wer kuriert ein Stotternden? Off. unt. 20611 a. d. Exped. d. B.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 77116

C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Perser-Teppiche

Die zweite Waggon-Ladung, die ausschliesslich grosse echte Perser-Teppiche enthielt, ist eingetroffen.

Die überwältigend grosse Auswahl enthält jetzt alle möglichen Dimensionen und nur wirklich vornehme Ware zu allerniedrigsten Preisen.

J. Hochstetter.

Um Irrtümer zu vermeiden teile meiner geehrten Kundschaft mit, dass sich mein Geschäft nur in Litera 67594

Q 1, 14

befindet u. ich keine Filiale habe. C. Hautle, Monogramm- u. Kunststickerei. Tel. 2884.

Unterricht.

Hof-Kalligraph **Gander's** präm. Methode. Auszeichnungen

Montag, 6. April eröffnen wir neue Kurse.

Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne *Handschrift* (M. 15) oder Ausbildung in der *Buchführung* (M. 12 m. Abschl.) Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gratis. Einzel-Untern. Aufnahme täglich.

Gebrüder Gander F 1, 3. Breitestr. F 1, 3.

Fruchtin

Pflanzenbutter zum Kochen, Braten u. Backen

übertrifft alles andere!

Beweis: **Versuch!**

Alleinige Hersteller: A. Kaufmann Söhne, Mannheim-Industriehafen

Preis per 1 Pfd. 85 Pfg. mit Gutschein.

Zu haben bei:

Albers Wilh., L., P 7, 18
Bachmann Otto, Prinz Wilhelmstrasse 27
Bauer K. F., U 1, 13
Beck Ferd., J 3a, 1
Beck Karl, L 12, 6
Becker Nachf., D 4, 1
Carbin & Hambrecht, J 3a, 4 u. 10
Cargus Friedrich, B 6, 6
Disdorn Peter, Elisabethstr. 7
Ebert Gebr., G 3, 14
Eckstein Lina, T 3, 6
Preß's Käsehalle, P 2, 8
Gund Richard, K 7, 27
Hammer Max, H 4, 13
Hannstein M., L 14, 1
Jericho August, Bachstr. 2
Kern Wilhelm, R 4, 1
Lichtenthäler Jakob, B 5, 11
Ludwig & Schütthelm, Hoflieferant, O 4, 3.
Müller Wilhelm, U 5, 26
Reger Heinrich, K 3, 17
Reinhardt Jean, S 1, 7
Sauer Jos., K 4, 24
Schad Stephan, U 4, 17
Schenfele J., F 5, 15
Schmitt S. H., E 5, 13
Uhl Jakob, M 2, 9
Walter Wilhelm, Q 7, 3b
Wiessner Georg, Lameystr. 19
Zettler Joh., Lameystr. 22

Gontardsplatz:
Burger Robert, Gontardplatz 9
Hornef Leonh., Eichelsheimerstrasse 29
Moser Martin, Eichelsheimerstrasse 10
Reindel Franz, Bellenstr 50
Zitt Robert, Bellenstrasse 53

Neckarstadt:
Axtmann J., Pflügersgrundstrasse 14
Flügler Franz, Mittelstr 24
Lehmann Heinrich, Langstr. 18
Schelb Albert, Langstr. 39
Thieme Karl, Waldhofstr. 22

Schwetzingerstadt:
Adam Georg, Seckenheimerstrasse 17
Breiling Wwe. Gr. Merzelstr 44
Hess Franz, Schwetzingerstr. 64
Kniersem Karl, Traittenrstr. 52
Schuhmacher Joh., Gr. Wallstadtstr. 34.
Wörter Karl, Traittenrstr. 14

Rote Vormauersteine

der Thonwaren-Industrie A.-G., Wiesloch anfängiges Fabrikat von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets auf Lager 7299

Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Lebende Karpfen

in jedem Gewicht . . . per Pfund **90** Pfg.

Frische Maifische p. Pfund Mk. **1.15**

Cabliau

prachtvolles weisses Fleisch ausgeschnitten . . . . per Pfund **18** Pfg.

Lebende Hummer

Nordsee

S 1, 2 Breitestrasse **S 1, 2**

Telefon 2104

51 eigene Fischdampfer. 78641

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MODES.

Von Paris zurück, gestatte mir die geehrten Damen zum Besuche meiner

Modell-Ausstellung

höflichst einzuladen, 78468

Alwine Hanf

B 1, 5. Telephon 2014 B 1, 5.

Brennabor

Das Rad der Weltmeister und aller vorsichtigen Sportsleute.

Alleinverkauf bei:

Martin Decker, A 3, 4, vis-à-vis Theater, Tel. 1298 und **Wilhelm Schickel, P 7, 14a.** Tel 1259. 77700

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 3. April 1908, vormittags 10 Uhr, werde ich im Lokale vor dem Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 59570

1 Büffet, ein Vertikow, ein Divan, eine Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 Nähmaschine, ein Klavier und verschiedenes Andere.

Mannheim, 2. April 1908.

Götz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 3. April 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern

Möbel aller Art, 1 Pianino 1 Partie Damenkleider und Seidenstoffe, 1 Käfig mit 2 Papageien u. andere Gegenstände. 59565

Mannheim, 2. April 1908.

Joner, Gerichtsvollzieher.

NOWERNER & Co. G. m. b. H. · MANNHEIM · Anerkannt bestbewährte **BODENLACKE** „SALVATOR" Pat. amtl. gesch. Marke. **Hartglanz-BODENWICHSE** aus rein. Bienenwachs, für Parket & Linoleum. Detail-Verkauf: Fabrik ... G 7, 12. 59535

Hüte werden billig und geschmackvoll gearbeitet N 3, 16, 2. Stock. 20339

Geldverkehr.

Bitte! Wer leiht einer Dame per sofort **80 Mk.** gegen monatliche Rückzahlung. Offert. beliebe man u. N. W. 82 hauptpostl.

Allerpünktlichster Zinszahler sucht 14 Mille, 2. Hypoth. Objekt Innenstadt zehnfache Sicherheit. Antr. bitte u. 59460 an die Expedition d. Bl.

100 Mk. geg. gute Sicherh. u. Ratenabzahl. zu leihen gesucht von Selbstg. Off. unt. Nr. 20665 an die Exp. ds. B.

Staatsbeamter sucht 400 M. von Selbstgeber aufzunehmen. Offerten unt. H 20675 an die Expedition ds. Blattes.

Q 3, 4. Q 3, 4.

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 3. April nachmittags 2½ Uhr

versteigere im Auftrage in meinem Lokal: 59558

1 schönes Pianino, eine Garnitur Sofa und 4 Sessel, 1 Silberschränkchen, 1 Diwan, 1 Vorplatzmöbel, 1 Büffet, Bücherschrank, Schreibtisch, Chiffonniere, Salonspiegel, Lederstühle, schöne Figuren, 1 Krankenfahrstuhl, ferner Waschtische, Salon- und andere Tische, Sprechmöbel, Betten mit prima Roßhaarmatratzen, andere Betten, Fahrräder mit Freilauf, Bilder, Spiegel, Nähmaschine, Eisschrank, Bücherschrank, Spiegelschrank, Stühle, eine schöne Ausstellungs-Figur für Friseure, Dezimalwaage, Federbetten, Kinderkleider, Stiefel und anderes.

Uebernehme jeden Posten Möbel oder Ware zum Versteigern und gegen bar.

M. Arnold, Auktionator N 3, 11, Telephon 2295.

Achtung!

Herren-Anzug nach Maß unter Garantie für guten Sitz u. prima Stoff von Mk. 40.— an. G. Schweickert Schneidermeister, R 4, 19/20. 8 6 Reparaturen u. Ausbügeln billigst

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem Leiden entschlief heute sanft unser lieber Schwager und Onkel, Herr Privatmann 78551

Joh. Adam Seb. Weiss

im 88. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 1. April 1908.

F 7, 25

Freisinniger Verein Mannheim.

Die für **Donnerstag, den 2. April,** beabsichtigte

Zwanglose Zusammenkunft

findet **nicht** statt.

Der Vorstand

Verdingung.

Für den Bau der Nebenbahnlinie Käferthal-Wallstadt-Heddesheim sollen im Auftrage der Stadt Mannheim die zur Herstellung des Bahnkörpers notwendigen Erd-, Befestigungs-, Rohrlegungs- pp. Arbeiten in öffentlicher Submission vergeben werden. 12673

Die Arbeiten bestehen im wesentlichen aus:

ca. 12 000 cbm Erdenbewegung,
ca. 150 qm Pflasterherstellung,
ca. 5 000 qm Chaussierung,
ca. 10 000 qm Bahnsteig- und Wegebeschotterung,
ca. 26 000 qm Wegeplanierung,
ca. 120 m Eisenrohr-Lieferung und -Verlegung,
ca. 120 m Thonrohr-Lieferung und -Verlegung.

Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von M. 3,00 von unterzeichneter Direktion in Mannheim, Max Josefstraße 2, 1 (so lange der Vorrat reicht) zu beziehen, woselbst auch die Pläne und Bedingungen in den Dienststunden und an Wochentagen eingesehen werden können.

Offerten sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis

Samstag, den 2. M ds. Js., vormittags 10 Uhr, an die Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, Max Josephstraße 2, 1 postfrei einzusenden, woselbst zu bezeichneter Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, den 2. April 1908.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion.

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 3. April, abends 7 Uhr. Samstag, den 4. April, morgens 9½ Uhr, nachmittags 2½ Uhr, Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 7¾ Uhr.

An den Wochentagen: Morgens 6¾ Uhr, abends 5½ Uhr.

In der Clausynagoge.

Freitag, den 3. April abends 7 Uhr, Samstag, den 4. April, morgens 8 Uhr, abends 7¾ Uhr.

An den Wochentagen: Morgens 6½ Uhr, abends 6 Uhr.

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Chronische Wunden, offene Beingeschwüre rc.

Nähere Auskunft erteilt: 72663

Direktor Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, 1.

Sprechstunden täglich vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—9 Uhr. Sonntags 8—11 Uhr.

Selten günstige Gelegenheit

für jedes Fabrikations- oder Handelsunternehmen.

Terrain mit Wohnhaus, ca. 8000 qm umfassend (abgebrannte vorm. Ferd. Huber'sche Mühle) mit Bahnanschluss an der Hauptstraße, direkt am Bahnhof Rheingönheim, 3 km von Ludwigshafen gelegen, **zu verkaufen.** Näheres durch

Heinrich Steiner, Geschäftsagent.
Ludwigshafen a. Rh., Marktplatz. 77040

Militär-Verein Mannheim E. V.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr 78546

Heinrich Fried. Roth

Schlosser dahier

ist am 1. April mittags 2 Uhr gestorben.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 3. April, mittags 4 Uhr** statt.

Der Verein sammelt sich um 3¾ Uhr an der Leichenhalle.

Mannheim, den 2. April 1908.

Der Vorstand.